© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Schliesslich setzt Herr Dr. Rebel seine Vorträge zur „Einführung in ein wissenschaftliches Studium der Lepidopteren" fort und behandelt die Systematik der Familien der Calliduliden, Drepanuliden, Perophoriden, Bombyciden und Endromiden.

Beiträge zur Flora von Salzburg.

V.

Von

Dr. Carl Fritsch.

(Eingelaufen am 15. März 1898.)

In den vier Jahren, welche seit der Veröffentlichung des vierten Theiles dieser „Beiträge"[1]) verflossen sind, konnte ich meine Kenntnisse über die salzburgische Flora wieder bedeutend erweitern. Ich brachte den Hochsommer jährlich in Salzburg zu und machte kleinere und grössere Excursionen im Flachlande und in den Thälern Pongaus und Pinzgaus. Im Jahre 1894 besuchte ich insbesondere das Gasteiner Thal nebst dem Nassfeld und Anlaufthal, wo ich, obwohl schon zahlreiche Botaniker dort früher geweilt hatten,[2]) doch noch einiges Neue fand. Das Jahr 1895 war in erster Linie der Erforschung des oberen Salzachthales gewidmet; besonders um Mittersill und Krimml sammelte ich manches Interessante. In demselben Jahre besuchte ich auch das Kaprunerthal, in welchem ich eine Anzahl von Arten fand, die mir beim ersten Besuche dieses Thales[3]) entgangen waren. Endlich durchforschte ich 1895 auch noch das Gebiet des Schafberges und die Umgebung von St. Gilgen, wo ich u. A. den für Salzburg neuen *Rubus tomentosus* Borkh. entdeckte. — Der regenreiche Sommer des Jahres 1896 war meinen Forschungen nicht günstig. Nur Ende Juni machte ich eine mehrtägige Excursion ins Unterpinzgau, wo ich bei Taxenbach und in der Umgebung von Bad Fusch thätig war.

Im August 1897 besuchte mich in Salzburg Herr Dr. Carl Rechinger, mit dem ich gemeinsam einige recht erfolgreiche Excursionen unternahm. Herr Dr. Rechinger wandte sein Augenmerk hauptsächlich der von mir bisher ziemlich vernachlässigten Gattung *Rumex* zu und fand hiebei zwei interessante Bastarde, von welchen der eine überhaupt neu, der zweite für Salzburg neu ist. Ich selbst besuchte 1897 das Bürmoos bei Lamprechtshausen, ferner das Gebiet von Leogang und Saalfelden im Pinzgau. — Die bemerkenswertheren Funde auf allen hier erwähnten — und kleineren, hier nicht genannten — Excursionen findet man in dem weiter unten folgenden Verzeichnisse angeführt.

---

[1]) Vgl. diese „Verhandlungen", Bd. XLIV, Abhandl., S. 49 (1894).

[2]) Vgl. die Einleitung des eben citirten vierten Theiles dieser „Beiträge".

[3]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1888, Abhandl., S. 76.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Besonderes Augenmerk wendete ich auf meinen Wanderungen im Lande Salzburg jenen formenreichen Gattungen zu, welche erst in neuerer Zeit monographisch durchgearbeitet wurden, wie die endotrichen Gentianen[1]) und die Gattungen *Euphrasia*[2]) von Wettstein und *Alectorolophus* von Sterneck.[3]) Herr Prof. v. Wettstein hatte die Güte, meine Euphrasien und endotrichen Gentianen zu revidiren, so dass meine unten gegebenen Mittheilungen in Bezug auf die Bestimmung der Arten jedenfalls zuverlässig sind. Die *Alectorolophus*-Arten habe ich selbst unter Zugrundelegung der Abhandlung von Sterneck bestimmt. Bei dieser Gelegenheit konnte ich auch den von Sauter aus Salzburg beschriebenen *Rhinanthus montanus* aufklären, worüber ich in einer eigenen Abhandlung ausführlicher berichten werde.[4])

Besonderen Dank schulde ich Herrn Prof. Oborný in Znaim, welcher die Güte hatte, die von mir gesammelten *Hieracium*-Arten zu bestimmen. Bei der Bestimmung der Piloselloiden hat sich Prof. Oborný an die monographische Bearbeitung von Nägeli und Peter[5]) gehalten. Ich führe in dem folgenden Verzeichnisse die Namen der betreffenden „Subspecies" etc. im Sinne dieser Autoren an, ohne mich über die Bedeutung und den Werth der einzelnen Formen auszusprechen. Dass Nägeli und Peter in der Zersplitterung der Formen zu weit gegangen sind, ist wohl ausser Zweifel. Bei genauerer Beachtung der geographischen Verbreitung der einzelnen Formen, im Zusammenhang mit der Variabilität der betreffenden Pflanzen an den einzelnen Standorten, wird man wohl später einmal zu einer klareren Uebersicht über das Formenchaos der Piloselloiden gelangen. Dasselbe gilt von der Artengruppe des *Hieracium villosum* L.

Ich möchte diese Gelegenheit nicht vorüber gehen lassen, ohne denjenigen, welche mich in den letzten Jahren theils durch Ueberlassung von im Lande Salzburg gesammelten Pflanzen, theils durch Mittheilung ihrer daselbst gemachten Beobachtungen unterstützten, meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Es sind dies Fräulein M. Eysn in Salzburg und die Herren Dr. A. Ginzberger (Wr.-Neustadt), Dr. A. Heimerl, L. Keller, Dr. J. Lütkemüller, Dr. G. v. Pernhoffer und F. Vierhapper jun. (sämmtlich in Wien). Die von denselben mitgetheilten Funde werde ich, soweit sie nicht schon veröffentlicht sind, an anderer Stelle publiciren, während die hier vorliegende Abhandlung die Zusammenstellung meiner eigenen Funde enthält.

---

[1]) Wettstein, Untersuchungen über Pflanzen der österr.-ungar. Monarchie. I. Die Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section „*Endotricha* Fröl.". Oesterr. botan. Zeitschr., 1891—1892. — Die europäischen Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section *Endotricha* Fröl. Denkschr. der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, Bd. LXIV (1896).

[2]) Wettstein, Untersuchungen etc. (wie oben). II. Die Arten der Gattung *Euphrasia*. Oesterr. botan. Zeitschr., 1893—1895. — Monographie der Gattung *Euphrasia*. Leipzig, 1896.

[3]) Sterneck, Beitrag zur Kenntniss der Gattung *Alectorolophus* All. Oesterr. botan. Zeitschrift, 1895.

[4]) Vgl. das nächste Heft dieser „Verhandlungen".

[5]) Nägeli und Peter, Die Hieracien Mitteleuropas. I. Piloselloiden. (München, 1885.)

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

In dem nun folgenden Verzeichnisse habe ich dieselbe Form beibehalten, wie in den früher erschienenen „Beiträgen“[1]); ebenso bedeutet fetter Druck dasselbe wie dort, nämlich, dass die betreffende Pflanze bisher gar nicht aus Salzburg bekannt war oder von anderen Autoren unter unrichtigem Namen aufgeführt wurde. Nur in Bezug auf die systematische Anordnung des Ganzen habe ich mich zu einer Aenderung entschlossen. In den früheren Beiträgen folgte ich in der Reihenfolge der Gattungen und Arten der zweiten Auflage von Sauter's Flora von Salzburg[2]), welche nach dem Endlicher'schen Pflanzensystem geordnet war. Nachdem nun aber die Bearbeitung der Phanerogamen in den „Natürlichen Pflanzenfamilien“ von Engler und Prantl nahezu abgeschlossen ist (es fehlen nur ein Theil der Umbelliferen und die Cornaceen), so halte ich es unbedingt für geboten, sich nun bei floristischen Publicationen fortan an das Engler'sche Pflanzensystem zu halten. Dadurch, dass ich in meiner Excursionsflora[3]) dieses System bereits durchgeführt habe, wird die Benützung desselben bei floristischen Arbeiten, die Oesterreich betreffen, wesentlich erleichtert. Der jüngst erschienene Beitrag zur Flora des Lungau von Vierhapper[4]) ist bereits nach meiner „Excursionsflora“ geordnet, und ich würde mich freuen, wenn Andere diesem Beispiele folgen würden. In dem folgenden Pflanzenverzeichnisse sind sowohl die Gattungen, als auch die Arten in derselben Reihenfolge aufgeführt, wie in der Excursionsflora. Auch die Nomenclatur ist — von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen — dieselbe wie dort.

Polypodium vulgare L. Auf Felsen des Georgenberges bei Kuchl.

Scolopendrium vulgare Sm. Am Lambergsteige unterhalb des Nockstein bei Salzburg.

Asplenium viride Huds. Auf Felsen des Georgenberges bei Kuchl. — Sauter gibt als obere Höhengrenze 1400 *m* an, was in Bezug auf die Kalkalpen ungefähr zutreffen dürfte; im Rosittenthal am Untersberg und bei der oberen Schafbergalpe traf ich die Art nur bis 1300 *m*. Dagegen wächst sie auf Felsblöcken oberhalb der Radeckalpe im Anlaufthal bei Gastein noch in 1750 *m* Seehöhe mit *Cryptogramme crispa* (L.) R. Br. (*Allosorus crispus* Bernh.), *Lycopodium alpinum* L. und *Cystopteris fragilis* (L.) Bernh.

Phegopteris polypodioides Fée (*Polypodium Phegopteris* L.). Auch diese Art steigt viel höher, als Sauter angibt (1400 *m*). Im Anlaufthale ist sie bis gegen 1800 *m* gemein. — Zu den nicht gerade zahlreichen Standorten dieser Art im Flachlande ist der Nordabhang des Irrsberges bei Strasswalchen beizufügen.

Phegopteris Dryopteris (L.) Fée. Diese Art, welche nach Sauter nur bis 1300 *m* steigen soll, fand ich im Anlaufthale bis 1650 *m* häufig; im oberen Theil

[1]) Vgl. die Vorrede zu meinem ersten Beitrage, in diesen „Verhandlungen“, 1888, S. 77.

[2]) Sauter, Flora der Gefässpflanzen des Herzogthums Salzburg. 2. Aufl. (Salzburg, 1879.)

[3]) Fritsch, Excursionsflora für Oesterreich. (Wien, 1897.)

[4]) Siehe S. 101 des vorliegenden Bandes der „Verhandlungen“.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

des Thales wächst die Art nicht selten auf besonnten Felsen und wird dort viel steifer als an ihren normalen, schattigen Standorten. Dieselbe Beobachtung machte ich auch bei der Trauneralpe im Fuscherthale, wo die Pflanze gleichfalls auf besonnten Felsen in 1550 *m* Seehöhe wächst; die Blattabschnitte dieser der Insolation exponirten Form sind in der Regel auffällig zurückgerollt. — Zu den wenigen Standorten im „Flachlande" ist hinzuzufügen: Am Abhange des Schafberges oberhalb Hüttenstein.

Phegopteris Robertiana (Hoffm.) A. Br. Bei Goldegg im Pongau; im Klammpass bei Lend; häufig am Fürstenweg zwischen Bad Fusch und Ferleiten.

Aspidium Braunii Spenn. (*A. aculeatum β. Braunii* Döll). In der zweiten Auflage von Sauter's „Flora" ist diese Art scheinbar auf dem Untersberg angegeben, indem es dort heisst: „*A. aculeatum* Döll var. *lobatum* Sw. in Bergwäldern . . . . gemein, z. B. Fagerklamm, Gaisberg, Untersberg (var. *Braunii* Döll), an feuchten Felsen im Schiefergebiete selten, als am Krimmlerfalle." Hier liegt aber nur eine falsche Interpunction vor, wie uns der Einblick in die erste Auflage[1]) lehrt; dort heisst es: „*A. aculeatum* Döll. var. *lobatum* Sw. in Bergwäldern . . . . gemein, z. B. Fagerklamm, Gaisberg, Untersberg, var. *Braunii* Döll an feuchten Felsen im Schiefergebiete selten, als: am Krimmlerfalle." Am Krimmlerfalle kommt *A. Braunii* Spenn. thatsächlich vor, wie Luerssen[2]) bestätigt und ich mich selbst überzeugen konnte. Ausserdem fand ich die Art in den Wäldern um den Kesselfall im Kaprunerthale und auch tiefer unten am oberen Ende der Sigmund Thun-Klamm, überall stets in Gesellschaft von *A. lobatum* (Huds.) Sw. In den Kalkalpen Salzburgs scheint die Art zu fehlen.

Aspidium Thelypteris (L.) Sw. Am Rande eines kleinen Moorwäldchens zwischen Kasern und Lengfelden nächst Salzburg.

Aspidium rigidum (Hoffm.) Sw. Bei der oberen Schafbergalpe mit *Athyrium Filix femina* (L.) Roth.

Cystopteris montana (Lam.) Bernh. An nassen Waldstellen nächst dem Kesselfall im Kaprunerthale.

Onoclea Struthiopteris (L.) Hoffm. (*Struthiopteris Germanica* Willd.). An der Strasse zwischen Schwarzach und Lend; häufig an Strassenzäunen bei Bruck und Zell am See; im Kaprunerthal nächst dem Kesselfall.

Botrychium Lunaria (L.) Sw. Auf dem Schafberg noch in 1700 *m* Seehöhe. Auf Abhängen oberhalb Bad Fusch.

Equisetum maximum Lam. (*E. Telmateja* Ehrh.). In Wäldern in der Nähe des Zwieselbades bei Abtenau.

Equisetum silvaticum L. In Wäldern bei Lamprechtshausen gegen das Bürmoos zu; von Vierhapper sen. bereits früher in dem benachbarten Gebiete des Ibmermoores nachgewiesen.[3])

---

[1]) Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, VIII, S. 102.

[2]) Farnpflanzen, S. 356.

[3]) XII. Jahresbericht des Vereines für Naturkunde in Linz, S. 8 und 12.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Lycopodium Selago L. Diese Art steigt im Anlaufthale bis 1800 *m*, während Sauter als obere Grenze 1600 *m* angibt. Der von Toepffer[1]) angegebene Standort am Bockhartsee liegt noch höher (etwa 1850 *m*).

Lycopodium annotinum L. In einem kleinen Moorwäldchen bei Kasern nächst Salzburg zahlreich. Am Nordabhange des Irrsberges bei Strasswalchen.

Lycopodium clavatum L. Diese im Flachlande nicht häufige Art[2]) wächst in den schattigen Wäldern am Nordabhange des Irrsberges mit der vorigen. — Nach Sauter steigt diese Art nur bis 1300 *m*; schon im vierten „Beitrage" konnte ich einen 1550 *m* hoch gelegenen Standort anführen;[3]) nun fand ich die Pflanze auf Abhängen im Nassfeld bei Gastein in 1650 *m* Seehöhe.

Selaginella selaginoides (L.) Lk. (*S. spinulosa* A. Br.). An der Strasse zwischen Sulzau und Werfen.

Selaginella Helvetica (L.) Lk. Auf Strassenmauern zwischen Schwarzach und Lend.

***Pinus uliginosa* Neum.** In dem Moore am Westende des Fuschlsees einen kleinen, lockeren Bestand bildend. — Während in den meisten Mooren Salzburgs nur Legföhren wachsen, findet man in dem kleinen Moor am Fuschlsee ausschliesslich die geraden Stämme der Moorföhre. Die übrige Vegetation des Moores bietet nichts Auffälliges, ausser dem Vorkommen von *Sweertia perennis* L., die übrigens schon von Sauter dort gefunden wurde. Die von Beck[4]) für die Formation der Moorföhre in Niederösterreich angegebenen Ericaceen finden sich auch hier, mit Ausnahme des *Ledum palustre* L., welches im Lande Salzburg überhaupt nicht vorkommt. Neben der Moorföhre wachsen auch Birken und junge (angepflanzte?) Rothföhren. Es ist bedauerlich, dass Ascherson in seiner „Synopsis der mitteleuropäischen Flora" (I, S. 226) die so charakteristische Moorföhre nicht ausführlich behandelt. Die dort benützte Willkommsche Eintheilung der *Pinus montana* Mill. in drei Unterarten scheint mir aus dem Grunde bedenklich, weil sie nur auf ein einziges Merkmal (die Zapfengestalt) begründet ist. Zum mindesten hätte die Verbreitung der baumförmigen Moorföhre, welche keineswegs „in sämmtlichen Zügen der Alpen" vorkommt, mehr Beachtung verdient. — Das Vorkommen der *Pinus uliginosa* Neum.[5]) im Lande Salzburg wurde von mir gemeinsam mit Herrn Dr. C. Rechinger auf einer Excursion im Sommer 1897 constatirt.

---

[1]) Deutsche botan. Monatsschrift, 1885, S. 40.

[2]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1889, S. 577.

[3]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1894, S. 53.

[4]) Annalen des k. k. naturhist. Hofmuseums, III, S. 74—76 (1888); Nadelhölzer Niederösterreichs, S. 13 (1890).

[5]) Ich schliesse mich in der Benennung dieser Föhre Beck an; die von Ascherson vorangestellten Namen *uncinata, rotundata, humilis* und *obliqua* beziehen sich theils sicher nicht, theils nur zweifelhaft auf unsere baumartige Moorföhre.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Abies alba Mill. In den Wäldern des Birnberges bei Leogang nicht selten.

Juniperus nana Willd. Da Sauter den Zwergwachholder nur in den Kalkalpen angibt, scheint es nicht unnöthig, die von mir beobachteten Standorte im Bereiche der Centralalpen anzugeben: Nassfeld (1650 *m*) und Radeckalpe im Anlaufthale (1750 *m*) bei Gastein; sehr häufig am Radstädter Tauern.[1])

***Juniperus intermedia* Schur.** — Zwischenformen zwischen *J. communis* L. und *J. nana* Willd. scheinen namentlich im Lungau nicht selten zu sein. Typische *J. intermedia* Schur, d. h. eine in ihren Merkmalen zwischen den beiden Arten genau die Mitte haltende Form, fand ich z. B. am Fusse des Moserkopfes bei Mauterndorf (1150 *m*). Dieselbe stimmt mit der in der Flora exsiccata Austro-Hungarica unter Nr. 1839 ausgegebenen Pflanze aus Centraltirol vollkommen überein. Die Verhältnisse des Vorkommens sprechen übrigens nicht für die Bastardnatur dieser Form.[2]) Ich möchte annehmen, dass *J. nana* Willd. sich seinerzeit durch den Einfluss des alpinen Standortes aus dem gemeinen Wachholder herausgebildet hat, ohne sich bis jetzt von jenem vollständig zu isoliren. Das Vorkommen von Mittelformen ist dann phylogenetisch leicht verständlich. Dass solche habituell und morphologisch die Mitte zwischen den beiden Hauptformen haltende Pflanzen auch im anatomischen Bau ihrer Blätter eine entsprechende Mittelstellung aufweisen, wie dies Wettstein[3]) fand, ist auch bei dieser Deutung begreiflich.[4])

Juniperus communis L. In der Umgebung von Grossgmain (nächst der Ruine Plain, sowie auch gegen Hallthurm) nicht selten. Im Pongau zwischen Goldegg und Lend, sowie bei Mayrhofen im Gasteiner Thale. Im Pinzgau an felsigen Stellen beim Bahnhof Leogang und bei Weyerhof nächst Neukirchen.

Taxus baccata L. Auf dem Georgenberg bei Kuchl nicht selten. In den Salzachöfen bei Golling.

Sparganium simplex L. In Sümpfen unterhalb Mittersill am Wege zum Schloss Lambach.

Potamogeton alpinus Balb. (*P. rufescens* Schrad.). In Gräben bei Söllheim; ferner zwischen Engendorf und Neuhofen.

Triglochin palustre L. Diese Art scheint zwar im ganzen Lande verbreitet zu sein, ist aber doch nicht so häufig, dass die Anführung einzelner Standorte überflüssig erschiene. Ich fand die Pflanze im Flachlande in Wassergräben bei Radeck und Söllheim, auf der „Egg" zwischen Thalgau und Hof, sowie bei Golling (am Feldweg zum Wasserfall); im Pongau bei

---

[1]) Vgl. auch diese „Verhandlungen", 1889, S. 580.

[2]) Vgl. auch Vierhapper jun. in diesen „Verhandlungen", 1898, S. 103.

[3]) Wettstein, Ueber die Verwerthung anatomischer Merkmale zur Erkennung hybrider Pflanzen. Sitzungsber. der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, XCVI, S. 312 (1887).

[4]) Vgl. hierüber J. Erb, Ueber den Werth der Blattanatomie zur Charakterisirung von *Juniperus communis* L., *J. nana* Willd. und *J. intermedia* Schur. Berichte der Schweizerischen botan. Gesellsch., VII, S. 83—95 (1897). Ferner auch Ascherson und Gräbner, Synopsis, I, S. 247.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Goldegg, Radstadt und Untertauern (1025 *m*); im Lungau an der Mur bei St. Michael; im Unterpinzgau zwischen Landsteg und Embach.

Setaria viridis (L.) Beauv. An der Salzachbrücke bei der Station Schwarzach-St. Veit im Pongau.

Leersia oryzoides (L.) Sw. Bei Thalgau an der nach Hof führenden Strasse zwischen Schilf ziemlich zahlreich. Im Jahre 1895 traf ich die Art daselbst Ende August chasmogam blühend, während 1897 zu derselben Zeit alle Rispen in den Blattscheiden verborgen waren.

Milium effusum L. Im Walde am Abhange des Ridl nächst der Glashütte bei Hallein.

Alopecurus fulvus Sm. (*A. geniculatus* var. *caesius* Neilr.). Um Salzburg nicht selten, so hinter der Eisenbahnbrücke nächst der Schiessstätte, sowie in Gräben zwischen Loig und Marienbad.

Apera Spica venti (L.) Beauv. (*Agrostis Spica venti* L.). Auf Schutt nächst dem Bahnhof Saalfelden, wohl zufällig eingeschleppt. Neu für Pinzgau. — Am Fusse des Gaisberges bei den Apothekerhöfen, gleichfalls nur zufällig (von Dr. Ginzberger gefunden).

Avena orientalis Schreb. Diese Art wird in neuerer Zeit um Salzburg, Hallein u. s. w. (auch im Pinzgau bei Aufhausen) häufig cultivirt; nächst der Glashütte bei Hallein fand ich sie auch schon verwildert.

Sieglingia decumbens (L.) Bernh. (*Triodia decumbens* Beauv., *Danthonia decumbens* DC.). Am Fusse des Untersberges bei Grödig und St. Leonhard; auf dem Georgenberg bei Kuchl; in einem Holzschlag am Fusse des Schafberges oberhalb Hüttenstein; am Abhange des Birnberges bei Leogang; im unteren Theile des Anlaufthales bei Gastein.

Eragrostis minor Host. Dieses noch vor einem Decennium im Lande Salzburg nicht beobachtete Gras wurde zuerst im Jahre 1890 von Fugger und Kastner im Bereiche des Salzburger Bahnhofes beobachtet.[1]) Im Jahre 1895 fand ich es zwischen den Eisenbahnschienen in der Haltestelle Parsch der Giselabahn.

Poa alpina L. Am Salzachufer in der Brodhäuslau bei Salzburg (430 *m*); offenbar aus den Alpen herabgeschwemmt.

Bromus sterilis L. Im Jahre 1897 fand ich einige Exemplare dieser Art am Südabhange des Festungsberges bei Salzburg.

Lolium Italicum A. Br. (*L. multiflorum* aut., an Lam.?). Bei Lend an der nach Schwarzach führenden Strasse. Am Bahnhof Saalfelden (1897). Neu für Pinzgau.

Lolium temulentum L. Neben der Strasse zwischen Fuschl und St. Gilgen.

Agropyrum caninum (L.) Beauv. An schattigen Felsen beim Wasserfall nächst Bischofshofen.

Trichophorum caespitosum (L.) Hartm. (*Scirpus caespitosus* L.). Auf Felsen (!) am alten Wege zur Schönangeralpe bei Krimml.

---

[1]) Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, XXXI, S. 305 (1891).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Heleocharis pauciflora (Lightf.) Lk. (*Scirpus pauciflorus* Lightf.). An nassen Stellen beim Bad Fusch.

Carex pulicaris L. In dem Moore am Westende des Fuschlsees.

Carex curvula All. Im Anlaufthal bei Gastein oberhalb der Radeckalpe (1800 *m*).

Carex leporina L. Im Flachlande ist diese Art verhältnissmässig selten; ich fand sie ausser den bereits von Sauter angegebenen Standorten im Bürmoos gegen Lamprechtshausen zu, am Fusse des Irrsberges bei Strasswalchen und in einem Holzschlag zwischen Söllheim und Kasern. In den Gebirgsgauen ist die Pflanze viel häufiger, namentlich auf Schiefer. Im Pongau fand ich sie bei Werfenweng, Bischofshofen, Böckstein (auch im Nassfeld und Anlaufthal bis 1700 *m*); im Pinzgau bei Taxenbach, im Fuscherthal (Bad Fusch, Ferleiten, Trauneralpe häufig), auf dem Birnberg bei Leogang und bei Neukirchen.

Carex mucronata All. Auf Felsblöcken unterhalb des Bahnhofes Leogang in zahlreichen Rasen (800 *m*).

Juncus diffusus **Hoppe** *(effusus × glaucus)*. Im Bürmoos gegen Lamprechtshausen zu, zwischen den dort sehr häufigen Stammeltern.

Juncus triglumis L. An nassen Stellen auf der Höhe des Radstädter Tauern zahlreich.

Anthericum ramosum L. Diese in den Kalkalpen häufige Pflanze fand ich im Bereiche der Centralalpen bisher nur an zwei von einander sehr weit entfernten Standorten, nämlich auf Abhängen am Ausgange des Klammpasses im Gasteinerthal und auf Kalkgerölle bei Krimml an der Strasse nach Wald.

Allium carinatum L. Auf dem Ridl bei Hallein.

Lilium bulbiferum L. An buschigen Stellen in der Nähe des Bahnhofes Leogang. — Neu für Pinzgau.

Polygonatum verticillatum (L.) All. (*Convallaria verticillata* L.). Am Fusse des Schafberges oberhalb Hüttenstein. Am Fusse des Birnberges bei Leogang.

Polygonatum officinale All. (*Convallaria Polygonatum* L.). Auf dem Georgenberg bei Kuchl.

Convallaria majalis L. Auf dem Georgenberg bei Kuchl.

Cypripedilum Calceolus L. Im Blüntauthal nächst den Wasserfällen.

Orchis globosa L. Auf dem Gipfel des Schafberges.

Herminium Monorchis (L.) R. Br. Bei Bad Fusch am Wege nach Ferleiten.

Epipactis palustris (L.) Cr. Auf feuchten Wiesen und in Auen des Flachlandes verbreitet: so bei Neuhofen an der Ischlerbahn, häufig am Wallersee, bei Hallwang, Maria Plain, St. Leonhardt (sehr zahlreich in den Auen an der Alm), am Fusse des Irrsberges bei Strasswalchen. — Im Oberpinzgau bei Mittersill an der Strasse gegen Hollersbach zu.

Epipactis latifolia (L.) All. Im Walde am Fusse des Ridl bei Hallein. Auf dem Georgenberg bei Kuchl (mit schön hellvioletten Blüthen). Auf dem Schlossberg bei Werfen.

Listera cordata (L.) R. Br. Am Alpenvereinswege neben den Krimmlerfällen.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Juglans regia L. Ein stattlicher Baum an der Werfener Strasse bei Golling in nächster Nähe der Salzachöfen, mitten unter Fichten und anderen Waldbäumen, keinesfalls dort gepflanzt, sondern zufällig vor vielen Jahren aus Samen entstanden.

Salix glabra Scop. Im Blüntauthal nächst dem Höllbachfall.

Salix grandifolia Sér. Diese von den Floristen nur für die Kalkalpen angegebene Weide kommt auch im Gebiete der Tauern vor, allerdings nicht so häufig wie dort. Ich fand die Art sowohl an der Radstädter Tauernstrasse (1050 *m*), als auch im Gasteinerthal (am Wege zum Nassfeld, 1400 *m*) und in der Umgebung von Bad Fusch. Bezüglich der verticalen Verbreitung dieser Art in den Kalkalpen ist die Angabe Sauter's: „1300 bis 1900 *m*" dahin zu verbessern, dass dieselbe ganz allgemein bis in die Thäler (500 *m* und noch tiefer) hinabsteigt. Um Salzburg ist sie am Mönchs- und Capuzinerberg, sowie am Fusse des Untersberges sehr häufig, wächst auch auf dem Georgenberg bei Kuchl, auf dem Schlossberg bei Werfen u. s. w., lauter Standorte, welche tief unter 1000 *m* liegen.

***Salix Seringeana* Gaud.** *(Caprea × incana).* Ein grosser weiblicher Strauch dieses Bastardes steht an der Glan bei Fürstenbrunn. Derselbe wurde von Herrn Hofrath J. Kerner entdeckt, der auch von demselben 100 Herbarexemplare für die Flora exsiccata Austro-Hungarica sammelte. Frl. M. Eysn legte von demselben Strauch für Baenitz' „Herbarium europaeum" ein, wo die Pflanze bereits ausgegeben wurde.

Alnus viridis (Vill.) DC. In der Weichselbachschlucht beim Bad Fusch.

Quercus Robur L. (*Qu. pedunculata* Ehrh.). Am Wege von Schwarzach nach Goldegg. Auf dem Birnberg bei Leogang.

Ulmus montana With. Im Walde am Fusse des Ridl bei Hallein. Auf dem Schlossberg bei Werfen. Sehr häufig zwischen Schwarzach und Goldegg.

Humulus Lupulus L. Auch im Oberpinzgau nicht selten, so bei Mühlbach und Bramberg. — Jedenfalls im ganzen Lande verbreitet.

Cannabis sativa L. Verwilderte Exemplare bei Oberndorf, am Eingange der Hühnerau bei Hallein, bei Schwarzach und Saalfelden.

Urtica urens L. An Häusern in Seekirchen, Strasswalchen, Vigaun, Kuchl, Goldegg, Mairhofen im Gasteinerthale. Sehr häufig in den meisten Ortschaften Pinzgaus, wo sie nach Sauter[1]) selten sein soll; so in Leogang, Piesendorf, Steindorf, Uttendorf, Hollersbach und Bramberg.

Urtica dioica L. Der höchst gelegene mir bekannte Standort dieser Art ist die obere Radeckalpe im Anlaufthal bei Gastein (1750 *m*).[2])

Viscum album L. In der Hellbrunner Au auf *Salix alba* L. — Bei Golling an der Werfener Strasse auf gepflanzten Apfelbäumen.

***Rumex silvester* Wallr.** Der um Salzburg auf Wiesen so ausserordentlich gemeine Ampfer, welcher bisher schlechtweg als *R. obtusifolius* L. be-

---

[1]) Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, III, S. 68 (1863).

[2]) Andere hoch gelegene Standorte theilte ich mit in diesen „Verhandlungen", 1889, S. 580.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

zeichnet wurde, ist nach den Beobachtungen Dr. Rechinger's, der im Sommer 1897 mit mir mehrere Excursionen in diesem Gebiete unternahm, durchwegs *R. silvester* Wallr.[1])

Rumex Salisburgensis **Fritsch et Rechinger nov. hybr.** *(conglomeratus × silvester).*

Habitus der Pflanze zwischen dem der Stammeltern intermediär. Grundblätter lang (1 *dm*) gestielt, länglich-elliptisch, am Grunde rasch zusammengezogen, bei $1^1/_2$ *dm* Länge etwas über $^1/_2$ *dm* breit. Stengelblätter viel kleiner, alle gestielt, die unteren breiter und mehr elliptisch, die oberen viel schmäler, lanzettlich, alle am Rande mehr oder weniger wellig gekerbt. Blüthenstand sehr ästig und reichblüthig, mit verlängerten ruthenförmigen Aesten. Blüthenquirle bald sehr entfernt, bald mehr genähert ($^1/_2$—2 *cm*), die unteren zum Theile von Blättern gestützt, die überwiegende Mehrzahl aber nackt. Blüthen zum Theile unfruchtbar, zum Theile gut entwickelte, aber kleine Früchte hervorbringend. Die drei inneren Zipfel der Fruchthülle (des Fruchtperigons) schmal dreieckig-länglich, netzaderig, ganzrandig oder undeutlich gezähnelt, alle schwielentragend.

In einem Wiesengraben bei Grödig von Dr. Rechinger in mehreren Exemplaren zwischen beiden Stammeltern entdeckt.

Von *Rumex silvester* Wallr. durch die kleineren, schmäleren Grundblätter, die am Grunde beblätterten Blüthenstände mit mehr entfernten Wirteln, kleinere Blüthen und Früchte, sowie durch die schmalen, mehr länglich gestalteten inneren Fruchthüllblätter leicht zu unterscheiden; von *R. conglomeratus* Murr. dagegen durch grössere, breitere Grundblätter, nur am Grunde beblätterte Blüthenstände und die manchmal am Rande etwas gezähnelten inneren Fruchthüllblätter verschieden; unter beiden auch durch die theilweise Unfruchtbarkeit — wie die meisten *Rumex*-Bastarde — auffällig.

Dem *Rumex abortivus* Ruhmer[2]) *(conglomeratus × obtusifolius)* ist *R. Salisburgensis* begreiflicher Weise höchst ähnlich und im Herbar wohl überhaupt nicht sicher von demselben zu unterscheiden. Das beste Unterscheidungsmerkmal bieten wohl die inneren Fruchthüllblätter, welche bei dem echten *R. abortivus* Ruhmer deutlich gezähnelt und auch grösser und breiter sind, entsprechend den analogen Merkmalen des typischen *R. obtusifolius* L.[3]) Die hier beschriebene salzburgische Pflanze ist in Bezug auf ihre genetische Deutung schon aus dem Grunde nicht zweifelhaft, weil in der Nähe ihres Standortes aus dem Formenkreise des *R. obtusifolius* L. (im weiteren Sinne) nur *R. silvester* Wallr. vorkommt.

Rumex Bihariensis **Simonkai** *(crispus × silvester).*[4]) Am Rande eines Ackers bei Thalgau fand Dr. Rechinger ein einzelnes Exemplar. Auch

---

[1]) Vgl. Rechinger in Oesterr. botan. Zeitschr., 1892, S. 50—52.

[2]) Ruhmer in Jahrb. des botan. Gart. u. Mus. zu Berlin, I, S. 253 (1881).

[3]) Vgl. Haussknecht in Mitth. der geogr. Gesellsch. für Thüringen, III, S. 72—73 (1885).

[4]) Vgl. über diese Pflanze Rechinger in Oesterr. botan. Zeitschr., XLII, S. 19 (1892).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

hier war für die Deutung des Bastardes in erster Linie der Umstand massgebend, dass in dieser Gegend ausser *R. crispus* L. nur *R. silvester* Wallr., nicht aber typischer *R. obtusifolius* L. zu finden war. Ob der von Sauter bei Zell am See angegebene *R. pratensis* M. K. auch zu *R. Bihariensis* Simk. zu ziehen ist oder nicht, muss ich vorläufig unentschieden lassen.

Rumex alpinus L. Der höchste Standort, den ich beobachtete, ist bei der oberen Radeckalpe im Anlaufthal (1730 *m*); ich vermuthe aber, dass die Art an ihr zusagenden Standorten (um Sennhütten) auch noch höher steigt.

Rumex scutatus L. Sehr häufig um Böckstein, sowohl gegen Bad Gastein, als gegen das Nassfeld zu, besonders aber im unteren Theile des Anlaufthales. Hier wachsen die grüne und die blaubereifte Form durcheinander.

Rumex Acetosella L. In einem Haferfeld nächst der Haltestelle Wallersee. Auf den Glanwiesen bei Salzburg. Im Pinzgau verbreitet und stellenweise sehr häufig; von mir beobachtet bei Leogang, Saalfelden, Hofham, Bramberg und Neukirchen. Häufig im Anlaufthal am Wege von Böckstein ins Nassfeld.

Polygonum viviparum L. Auf dem Gipfel des Schafberges (1780 *m*).

Polygonum amphibium L. Die Landform in Menge in Kornfeldern (!) nächst der Haltestelle Wallersee; ebenso in einem Weizenfeld bei Steindorf im Flachlande. — In der Regel ist die Landform steril; blühend beobachtete ich sie bei Steindorf im Pinzgau an der Strasse. — In der Nähe des Goldeggersees wächst die Landform sehr häufig an dem nach Schwarzach führenden Fahrweg. Für Pongau ist die Art neu; sie ist somit jetzt in allen vier Gauen nachgewiesen. Die Landform ist viel häufiger als die Wasserform, da sie aber meist steril bleibt und anderen *Polygonum*-Arten sehr ähnlich ist, wird sie leicht übersehen.

Polygonum mite Schrk. Häufig bei Hallein und Kuchl. Zwischen Schwarzach und Goldegg im Pongau.

Fagopyrum sagittatum Gilib. (*Polygonum Fagopyrum* L.). Verwildert in einigen Exemplaren bei Kuchl.

Chenopodium glaucum L. Diese Art wurde für das Flachland zuerst von Fugger und Kastner nachgewiesen, und zwar im Bereiche des Salzburger Bahnhofes.[1]) Ich fand sie nun auch in der Haltestelle Parsch zwischen den Schienen der Giselabahn in zahlreichen, sehr kleinen Exemplaren. An beiden Orten tauchte sie gleichzeitig mit *Eragrostis minor* Host auf.

Atriplex patulum L. Auf dem Georgenberg bei Kuchl an Felsen! Sonst noch bei Hallein, Sulzau und Bischofshofen beobachtet.

Melandryum rubrum (Wgl.) Garcke (*M. silvestre* Röhl.). Mit weissen Blüthen bei Golling (hier auch blassrosa), dann im Pinzgau bei Tobersbach und Hollersbach.

Vaccaria parviflora Mnch. (*Saponaria Vaccaria* L.). An Häusern in Hallein zufällig und vereinzelt.

---

[1]) Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, XXXI, S. 295 (1891).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Stellaria nemorum L. Bei Taxenbach nicht selten.

Stellaria uliginosa Murr. In einem Moorgraben bei Seekirchen nächst dem Wallersee.

Sagina Linnaei Presl. (*S. saxatilis* Wimm.). Bei der Schafbergalpe (1350 *m*). — Im Pongau bei Bischofshofen in der Nähe des Wasserfalles (600 *m*). — Sehr häufig in der Umgebung von Bad Fusch; auch noch bei der Trauneralpe (1550 *m*) häufig.

Herniaria glabra L. In der Stadt Salzburg auf Bauplätzen nächst der Auerspergstrasse. Im Pinzgau bei Saalfelden und Leogang nicht selten; auch bei Dorf Fusch an der Strasse.

Actaea nigra (L.) (*A. spicata* L. z. Th.). Auf dem Georgenberg bei Kuchl.

Aquilegia atroviolacea (Avé-Lall.) (*A. atrata* Koch). Im Pass Lueg und bei Werfen.

Aconitum Vulparia Rchb. Der im Lande Salzburg, namentlich in den Voralpen sehr verbreitete gelbblühende Eisenhut wird von den älteren Autoren durchwegs als *A. Lycoctonum* L. bezeichnet. Der letztere Name, welcher auch von Koch und Neilreich in diesem Sinne gebraucht wurde, ist aber unzulässig. Linné verstand unter seinem *A. Lycoctonum* in erster Linie einen blaublühenden, in Scandinavien heimischen Eisenhut (*A. septentrionale* Koelle), von dem er allerdings unsere mitteleuropäische gelbblühende Pflanze nicht unterschied. Ueber den Namen *A. Vulparia* vergleiche man meine Ausführungen in den Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch., 1894, S. 133.

Aconitum rostratum Bernh. (*A. variegatum* aut. mult., non L.). Was Linné unter seinem *A. variegatum* eigentlich verstand, ist nicht genügend klar — vielleicht den gescheckt blühenden Eisenhut der Gärten, vielleicht gar das *A. paniculatum* Lam., jedenfalls aber nicht jene Art, welche Koch und Neilreich und mit ihnen die meisten Floristen so bezeichneten. Der älteste zweifellose Name für das *A. variegatum* Koch's wäre *A. Cammarum* Jacq.;[1]) dieser Name kann aber deshalb nicht gebraucht werden, weil Linné unter *A. Cammarum* das *A. Tauricum* Wulf. mit *A. rostratum* Bernh. confundirte. *A. rostratum* Bernh. begreift eigentlich nur eine bestimmte Form des ganzen Formenkreises; gleichwohl folge ich in der Anwendung dieses Namens Beck,[2]) da mir dieser Ausweg der beste zu sein scheint.

Clematis alpina (L.) Mill. (*Atragene alpina* L.). Im Weichselbachthal oberhalb Bad Fusch.

Ranunculus aconitifolius L. Bis in die neueste Zeit werden *R. aconitifolius* L. und *R. platanifolius* L. fortwährend verwechselt, obwohl die beiden Arten bei einiger Aufmerksamkeit leicht und sicher zu unterscheiden sind.[3])

---

[1]) Jacquin, Flora Austriaca, V, Tab. 424.

[2]) Beck, Flora von Niederösterreich, S. 403.

[3]) Vgl. darüber meine ausführliche Besprechung in diesen „Verhandlungen", 1894, S. 121—129.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Im Lande Salzburg ist *R. aconitifolius* L. entschieden häufiger und verbreiteter; er wächst sowohl in Auen und an feuchten Waldstellen des Flachlandes, als auch an Bächen, Quellen und auf sumpfigen Wiesen der Kalk- und besonders der Centralalpen.[1]) Er steigt in den Alpen höher als *R. platanifolius* L., geht aber auch in die Ebene herab, was ich bei *R. platanifolius* L. niemals beobachtet habe. Die von Sauter für „die grössere Form *platanifolius* L." angegebenen Standorte gehören durchwegs zu *R. aconitifolius* L. Der höchst gelegene Standort, den ich beobachtete, ist der Moserboden des Kaprunerthals (1970 *m*).

Ranunculus platanifolius L. Schrank, der erste Verfasser einer salzburgischen Flora, hat diese Art offenbar ganz richtig von der vorigen unterschieden, wie man schon aus seiner „Baierischen Flora"[2]) entnehmen kann. Im Lande Salzburg war ihm aber kein Standort bekannt, da er nur den Zemmgrund im benachbarten Tirol anführt.[3]) Braune[4]) fügt dazu das Weisseck im Lungau, wo die Art wohl wirklich vorkommen dürfte, obschon ich die Art aus dem Lungau bisher nicht gesehen habe. Im Jahre 1801 gibt Michl *R. platanifolius* L. bei Zell am See an.[5]) Alle späteren salzburgischen Floristen haben aber die Art verkannt. Hinterhuber glaubte, dass *R. aconitifolius* L., wenn er in die Ebene herabsteigt, zum *R. platanifolius* L. wird, weshalb dieser letztere nur als Varietät des ersteren aufzufassen sei.[6]) Dieser Irrthum ist darauf zurückzuführen, dass Hinterhuber die üppigen Thalformen des echten *R. aconitifolius* L. für *R. platanifolius* L. hielt. Denselben Irrthum begingen später Zwanziger[7]) und Sauter.[8]) — Der echte *R. platanifolius* L. wächst in den Voralpen der Kalk- und Urgebirge, aber niemals mit *R. aconitifolius* L. zusammen, da er andere Standorte bewohnt.[9]) Die von mir theils durch eigene Beobachtungen, theils durch Einsicht von Herbar-Exemplaren festgestellten Standorte habe ich in der Oesterr. botan. Zeitschr., 1895, S. 481 mitgetheilt.

Ranunculus Lingua L. In Sümpfen bei Saalfelden gegen Maishofen zu sehr zahlreich.

Ranunculus sceleratus L. Die von Sauter angegebenen Standorte „vor dem Ledererthore" und „im Stadtgraben vor dem Linzerthore" existiren in Folge Verbauung der betreffenden Localitäten längst nicht mehr. Dagegen fand ich die Art vor einigen Jahren in einer frisch ausgehobenen, feuchten Erdgrube bei Gnigl nächst Schloss Neuhaus.

---

[1]) Vgl. die Standortsangaben in Oesterr. botan. Zeitschr., 1895, S. 481.

[2]) Schrank, Baierische Flora, II, S. 97 (1789).

[3]) Schrank, Primitiae Florae Salisburgensis, p. 143 (1792).

[4]) Braune, Salzburgische Flora, II, S. 149 (1797).

[5]) Michl in Hoppe's Botan. Taschenb., 1801, S. 10.

[6]) Hinterhuber, Prodromus (1. Aufl.), S. 4 (1851).

[7]) Zwanziger in diesen „Verhandlungen", 1862, Abhandl., S. 219.

[8]) Sauter in Mittheil. der Gesellsch. für Salzburger Landeskunde, VIII, S. 215 (1868).

[9]) Vgl. meine Angaben in Drude, Deutschlands Pflanzengeographie, I, S. 225.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ranunculus Sardous Cr. (*R. Philonotis* Ehrh.). Diese Art fehlt in den näheren Umgebungen der Stadt Salzburg, sowie in dem an Oberösterreich und Baiern grenzenden Hügellande, wie es scheint, vollständig. Hingegen ist sie in den Hauptthälern der drei Gebirgsgaue sehr verbreitet. Im Flachlande fand ich sie zahlreich an feuchten Stellen bei Kuchl und Golling, im Pongau bei Werfen, im Lungau bei Mauterndorf und besonders häufig bei Tamsweg. Im Pinzgau ist die Pflanze an Strassen und sumpfigen Stellen gemein; so bei Unken, Lofer, Saalfelden, Leogang, Bruck, Fürth, Steindorf, Uttendorf, Mittersill u. a. O.

Thalictrum aquilegifolium L. Auf Moorgründen nächst der Haltestelle Wallersee.

Papaver somniferum L. Verwildert in einzelnen Exemplaren bei Blomberg an der Ischlerbahn, Bergheim, Gnigl, Elsbethen, Werfen, Bischofshofen, Schwarzach und Dorf Gastein (an letzterem Orte mit gefüllten Blüthen).

Papaver Rhoeas L. In Getreidefeldern des Flachlandes häufig und zahlreich, so bei Steindorf, Eugendorf, Bergheim, Grossgmain, Aigen, Oberalm, Kuchl. Im Pongau an dem von Goldegg nach Lend führenden Fahrwege.

Lepidium Virginicum L. Diese Art wurde im Jahre 1887 gleichzeitig von Dr. Stohl bei Aigen[1]) und von mir am Damme der Gaisbergbahn bei Parsch eingeschleppt gefunden.[2]) Im Jahre 1888 fand ich die Art an letzterem Standorte[3]) nicht mehr;[4]) jedoch beobachtete ich sie später wieder dort und auch noch im Sommer 1897, allerdings nur in wenigen Exemplaren. Die Pflanze hat sich also schon durch 10 Jahre erhalten.

***Lepidium apetalum* Willd.** (*L. micranthum* Ledeb.).[5]) Im Sommer 1897 fand ich ein Exemplar als Unkraut im botanischen Garten zu Salzburg.

Diplotaxis muralis (L). DC. Im Jahre 1894 fand ich diese Art sowohl in den Anlagen vor dem Salzburger Bahnhofe, als auch an der Gaisbergstrasse nächst der Haltestelle Parsch; an letzterem Orte wächst sie jetzt nicht mehr.

Rapistrum perenne (L.) All. Diese Pflanze ist von ihrem einzigen Standorte (bei Grödig)[6]) wieder verschwunden.

Roripa silvestris (L.) Bess. In der Station Grödig der Localbahn. In der Station Sulzau der Giselabahn.

Cardamine trifolia L. Im Walde am nördlichen Abhange des Irrsberges bei Strasswalchen mit *Soldanella montana* Willd. Häufig oberhalb Hüttenstein am Wege zur Schafbergalpe.

Cardamine impatiens L. Am Fusse des Schafberges bei Hüttenstein. Auf dem Georgenberg bei Kuchl. Im Pinzgau bei Leogang und Taxenbach.

---

[1]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1887, Sitzungsber., S. 74.

[2]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1888, Abhandl., S. 87.

[3]) Den Standort bei Aigen kenne ich nicht; Exemplare dorther (leg. Stohl, 1887) habe ich jedoch gesehen.

[4]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1889, Abhandl., S. 588.

[5]) Vgl. über diese Pflanze Ascherson in Abhandl. des Botan. Ver. der Prov. Brandenburg, XXXIII, S. 108 ff.

[6]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1889, Abhandl., S. 588.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Cardamine silvatica Lk. Im Walde zwischen der unteren und oberen Schafbergalpe. Auf dem Irrsberg bei Strasswalchen. Vereinzelt beim Bad Fusch.

Cardamine Nasturtium (L.) Ktze.[1]) (*Nasturtium officinale* R. Br.). In Wiesengräben bei Mattsee.

Dentaria enneaphylla L. In Wäldern beim Bad Fusch. In Sauter's „Vegetationsverhältnissen des Pinzgaues" wird diese Art nur für die Kalkalpenkette angegeben.

Lunaria rediviva L. Zahlreich an der Strasse Scharfling—St. Gilgen unterhalb des Passes Hüttenstein (von A. Mayer, Frl. Eysn und auch von mir dort beobachtet).

Arabis glabra (L.) Weinm.[2]) (*Turritis glabra* L.). Am Fusse des Ridl bei Hallein.

Arabis alpina L. In der Ruine Plain bei Grossgmain. In der Salzachau bei Kuchl. Im Schlosse Werfen. Beim Wasserfall nächst Bischofshofen. Im Klammpass bei Lend.

Hesperis matronalis L. Vereinzelte verwilderte Exemplare im Parke von Golling.

Sedum maximum (L.) (*S. Telephium* var. *ochroleucum* Neilr.). Auf den Hügeln um Salzburg (Mönchsberg, Nonnberg, Kuhberg) nicht selten, überall regelmässig blühend; ebenso auf dem Schlossberg bei Mattsee. Die Angabe Sauter's, dass die Pflanze „sehr selten" blüht, kann ich nicht bestätigen. An sonnigen Südlehnen kommt sie in jedem Jahre, wenn auch erst gegen den Herbst zu, zur Blüthe.

Sedum purpureum (L.) (*S. Telephium* var. *purpurascens* Tausch). Bei Maria Plain am Abhange gegen Bergheim zu. Am Eisenbahndamm bei Strasswalchen.

Sedum annuum L. Bei Böckstein an zwei Stellen (am Wege zur „Ankogl-Aussicht" und am Wege zum Nassfeld) gesellig.

Sedum dasyphyllum L. Eine Thalpflanze, welche nicht über die Voralpenregion hinaus ansteigt. Der höchst gelegene Standort, welchen ich beobachtete, sind Felsblöcke an der Tauernstrasse oberhalb Tweng im Lungau (1300 *m*).

Sedum album L. Auf dem Schafberg noch in 1600 *m* Seehöhe. Von Sauter nur für die „Felsen, Mauern und Dächer der Thäler" angegeben.

Sedum alpestre Vill. (*S. repens* Schl.). Im Anlaufthal unterhalb der Radeckalpe (1650 *m*). Auf Mauern hinter dem Bad Fusch schon in 1300 *m* Seehöhe (hier im Juni blühend). Nach Sauter erst von 1900 *m* aufwärts!

Philadelphus coronarius L. Im Gollinger Park halb verwildert.

Aruncus silvester Kostel. (*Spiraea Aruncus* L.). Häufig längs der Bahnstrecke Salzburg—Seekirchen. Im Tauglwald und in den Salzachauen bei Kuchl. An einem Zaun neben der Strasse von Saalfelden nach Leogang.

Rubus plicatus Wh. et N. Im Pinzgau verbreitet; von mir bei Leogang, Hofham, Mühlbach, Weyerhof, Neukirchen und Krimml beobachtet. (Vergl. unter dem Folgenden.)

---

[1]) Ueber die Zugehörigkeit der Brunnenkresse zur Gattung *Cardamine* vergl. meine Ausführungen in diesen „Verhandlungen", 1894, Abhandl., S. 318—321.

[2]) Ueber die Unhaltbarkeit der Gattung *Turritis* vergl. meine Ausführungen in diesen „Verhandlungen", 1894, Abhandl., S. 309.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Rubus Nessensis Hall. (*R. suberectus* And.). Bisher hatte ich diese Art nur im Flachlande[1]) und im Pongau[2]) nachgewiesen. Im Jahre 1897 fand ich sie nun auch im Pinzgau, und zwar bei Leogang an der Eisenbahn. Nach Sauter ist zwar *R. suberectus* And. im Pinzgau häufiger als „*R. fruticosus* L.“;[3]) es ist aber gar kein Zweifel, dass Sauter hierunter den im Pinzgau verbreiteten *R. plicatus* Wh. et N. verstand.

Rubus sulcatus Vest. Am Fusse des Schafberges oberhalb Hüttenstein.

Rubus bifrons Vest. Am Fusse des Schafberges oberhalb Hüttenstein. Häufig auf dem Plainberg bei Grossgmain, im Tauglwald und im Gollinger Park.

Rubus macrostemon Focke. Bei Maria Plain. Auf dem Plainberg bei Grossgmain (hier nur schwache Schattenformen).

***Rubus tomentosus* Borkh.** In meiner „Vorläufigen Mittheilung über die *Rubus*-Flora Salzburgs“ habe ich die Vermuthung ausgesprochen, dass diese Art in dem an Oberösterreich angrenzenden Hügellande vielleicht aufgefunden werden könnte.[4]) Ich fand sie nun thatsächlich bei St. Gilgen an der nach Hüttenstein führenden Strasse, jedoch nur in wenigen sterilen Exemplaren.

***Rubus Gremlii* Focke.** Im Flachlande nicht selten; so z. B. bei Maria Plain und auf dem Irrsberg bei Strasswalchen. Das Vorkommen der Art im Lande Salzburg war mit Rücksicht auf die bisher bekannte Verbreitung derselben mit Bestimmtheit zu erwarten.

Rubus caesius × *Idaeus*.[5]) An einem Zaune neben dem Bahnhof Seekirchen. Auf Felsen des Mönchsberges und Capuzinerberges. An einem Waldrand bei Grödig am Fusse des Untersberges. Im Pongau bei Schwarzach an der Strasse nach Lend. — Es stellt sich somit heraus, dass dieser Bastard im Lande Salzburg nicht selten ist. — Friderichsen gibt, auf eine Mittheilung Sabranský's gestützt, in seiner beachtenswerthen Abhandlung über die Corylifolier an, der Bastard *R. caesius* × *Idaeus* sei in Oesterreich-Ungarn noch nicht nachgewiesen.[6]) Halácsy führt aber schon im Jahre 1891 mehrere Standorte aus Böhmen, Niederösterreich und Salzburg an,[7]) nebst der darauf bezüglichen älteren Literatur. Merkwürdig ist allerdings der Umstand, dass die Pflanze in Niederösterreich, wo doch die *Rubus*-Flora so eifrig durchforscht wurde, in neuerer Zeit von Niemandem gefunden wurde.

Potentilla caulescens L. Im Bereiche der Centralalpen fand ich diese Art bisher nur im Klammpass bei Lend. Einen anderen Standort veröffentlichten bereits früher Fugger und Kastner.[8])

---

[1]) Vgl. diese „Verhandlungen“, 1888, S. 776.

[2]) Vgl. diese „Verhandlungen“, 1889, S. 590.

[3]) Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, III, S. 101 (1863).

[4]) Vgl. diese „Verhandlungen“, 1888, Abhandl., S. 782.

[5]) Vgl. meine früheren Mittheilungen in diesen „Verhandlungen“, 1888, Abhandl., S. 784 und 1894, Abhandl., S. 67.

[6]) Botanisches Centralblatt, LXX, S. 342 (1897).

[7]) Vgl. diese „Verhandlungen“, 1891, Abhandl., S. 288.

[8]) Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, XXXI, S. 272 (1891).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Sibbaldia procumbens L. Bei der oberen Radeckalpe im Anlaufthal nicht selten. Am Moserboden des Kaprunerthals.

Alchemilla arvensis (L.) Scop. Auf einem Brachfelde unweit Hof nächst dem westlichen Ende des Fuschlsees (mit Dr. Rechinger gefunden).

Agrimonia Eupatoria L. In einem Holzschlag unterhalb der unteren Schafbergalpe. An Waldrändern nächst der Haltestelle Wallersee. Am Fusse des Ridl bei Hallein. Im Tauglwald. Nicht selten zwischen Schwarzach und Goldegg.

Sanguisorba officinalis L. Häufig und zahlreich auf Wiesen bei Strasswalchen.

Rosa arvensis Huds. Häufig am Wege von Unken zur Schwarzbachklamm. Im Pinzgau sonst selten.[1])

Prunus spinosa L. Bei Eugendorf an der Thalgauer Strasse. Auf dem Plainberg bei Grossgmain. Bei Hallein an der Gollinger Strasse und am Fusse des Ridl. In der Au am Fusse des Birnberges bei Leogang.

Prunus avium L. Bei Strasswalchen, Mattsee, Eugendorf, Kuchl, Golling und Werfen, zumeist einzeln an Waldrändern.

Prunus Padus L. Bei Eugendorf, Grossgmain, Hallein, Kuchl, Lend, Laderding, Leogang, Fürth und Weyerhof. Wohl in allen Hauptthälern des Landes verbreitet, wenn auch an manchen Orten nur spärlich.

Genista tinctoria L. In der Saalau bei Saalbrück.

Genista Germanica L. Auch auf dem Capuzinerberge.

Cytisus scoparius (L.) Lk. (*Sarothamnus scoparius* Wimm.). Diese Pflanze wurde zuerst von Sieber auf dem Haunsberg gefunden,[2]) später auch von Frl. Eysn auf dem Heuberg bei Salzburg (hier nur ganz vereinzelt).[3]) Im Jahre 1896 entdeckte ich zu meiner grossen Ueberraschung eine ganze Hecke von zahlreichen, grossen Exemplaren an einem Waldrand in unmittelbarer Nähe von Söllheim. Dass dieser so nahe bei der Stadt Salzburg gelegene Standort so lange unbekannt blieb, ist mir unbegreiflich.

Medicago sativa L.[4]) In Grasgärten in der Imbergstrasse in Salzburg. Auf dem ehemaligen Exercirfelde bei Gnigl. An der Gaisbergbahn bei Parsch. An der Giselabahn bei der Haltestelle Concordiahütte, in der Umgebung des Bahnhofes von Bischofshofen, ferner bei Schwarzach und Leogang.

Medicago falcata L. In der Hühnerau bei Hallein. Im Pongau bei Bischofshofen und am Wege von Schwarzach nach Goldegg.

Medicago varia **Martyn** *(falcata × sativa).* Im Jahre 1896 fand ich wenige Exemplare dieses Bastardes auf der Müllnerschanze in Salzburg. Es ist dies einer der ältesten Standorte des Luzernerklees im Lande. Sollte heute noch Jemand an der Bastardnatur der *M. varia* zweifeln, so wäre das hiesige Vorkommen ein neuer Beweis für dieselbe. Auf der Müllner-

---

[1]) Vgl. Sauter in Mittheil. der Ges. für Salzburger Landeskunde, III, S. 102.

[2]) Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, XXXI, S. 269 (1891).

[3]) Oesterr. botan. Zeitschr., 1895, S. 482.

[4]) Ueber die rasch erfolgte Verbreitung dieser Art im Lande Salzburg vgl. meine Mittheilungen in diesen „Verhandlungen", 1888, S. 89 und 1894, S. 68.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

schanze stehen beide Arten seit Jahren neben einander; aber man fand lange Zeit immer nur die typischen Arten, bis endlich in Folge eines Zufalles sich der Bastard bildete. Die Einschleppung des letzteren von aussen her ist zwar nicht ganz ausgeschlossen, aber unwahrscheinlich.

Trifolium fragiferum L.[1]) An feuchten Stellen des Weges, welcher von der Linzer Reichsstrasse nach Söllheim führt. Bei Hallein an der Gollinger Strasse gegen den Tauglwald zu an einer Stelle zahlreich.

Trifolium campestre Schreb. (*T. procumbens* aut.). An der Staatsbahn bei den Haltestellen Weng, Wallersee und Hallwang-Elexhausen. Bei Hallein an der Gollinger Strasse. Am Wege von Schwarzach nach Goldegg im Pongau. Bei Steindorf im Pinzgau. — Neu für das obere (Pinzgauer) Salzachthal.[2])

Trifolium aureum Poll. (*T. agrarium* aut.). Oberhalb Hüttenstein am Fusse des Schafberges. Bei Grossgmain am Wege zur Ruine Plain. Am Fusse des Taxenbacher Schlossberges nächst der Haltestelle Rauris-Kitzloch.

Lathyrus silvester L. An der Salzach am Fusse des Taxenbacher Schlossberges. — Neu für Unterpinzgau.

Lathyrus occidentalis **(Fisch. et Mey.) Fritsch** (*Orobus luteus* aut.). Der echte *Orobus luteus* L. ist eine asiatische Pflanze, welche nach Europa nur im Ural hereinreicht. Dagegen ist der „*Orobus luteus*" unserer Alpenländer mit obigem Namen zu bezeichnen.[3])

Geranium phaeum L. Am Fusse des Ridl bei Hallein an einer Stelle gesellig.

Geranium pusillum L. An Häusern auf dem Nonnberg und am Fusse des Nonnberges im Nonnthal. An Häusern in Vigaun.

Geranium columbinum L. In Haferfeldern bei Steindorf und nächst der Haltestelle Wallersee. Auf dem Mönchsberg bei Salzburg. Auf dem Plainberg bei Grossgmain. Am Fusse des Schlossberges in Golling. An sonnigen Wegrändern bei Bischofshofen. An sonnigen Stellen zwischen Schwarzach und Goldegg im Pongau. An Felsen zwischen dem Bahnhof und Markt Taxenbach.

Geranium rivulare Vill. (*G. aconitifolium* L'Hér.). Diese Art kommt weder im Lande Salzburg, noch im benachbarten Baiern vor.[4]) Herbarexemplare aus Reichenhall, welche man in verschiedenen Herbarien findet, sind *Geranium palustre* L. flor. albis!

Oxalis stricta L. Im Pongau bei St. Johann und Schwarzach. Im Pinzgau bisher nur am Bahnhofe Lend.

Callitriche angustifolia **Hoppe.** In einem Tümpel bei Böckstein nächst der „Ankogl-Aussicht" (1150 *m*).

---

[1]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1888, S. 89 und 1889, S. 591.

[2]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1891, S. 750.

[3]) Vgl. meine Abhandlung: Ueber einige *Orobus*-Arten und ihre geographische Verbreitung. Sitzungsber. der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, mathem.-naturw. Cl., Bd. CIV, Abth. I (1895).

[4]) Vgl. die Angaben in Hinterhuber's „Prodromus", 2. Auflage, S. 46; ferner Fugger und Kastner, Die Gefässpflanzen des Herzogthums Salzburg, S. 33.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Euphorbia exigua L. Auf einem Brachfelde unweit Hof nächst dem westlichen Ende des Fuschlsees mit *Alchemilla arvensis* (L.) Scop. (Auf einer mit Dr. Rechinger unternommenen Excursion gefunden.)

Empetrum nigrum L. Am alten Aufstiege vom Wasserfallboden des Kaprunerthales auf den Moserboden.

Impatiens parviflora DC. Diese Pflanze wird in und um Salzburg immer häufiger. Sie wächst gegenwärtig ausser den früher angegebenen Standorten[1]) in der Freibadau, in Gärten in der Schwarzstrasse, auf dem Mönchsberg am Abstiege zur Riedenburg, und zwar an allen diesen Orten zahlreich. Auch weit ausserhalb der Stadt Salzburg kommt sie schon vor, so z. B. bei Grossgmain am Wege zur Ruine Plain, wo ich sie im Jahre 1894 an einer Stelle in ziemlich vielen Exemplaren fand.

Rhamnus cathartica L. Auf dem Schlosshügel in Mattsee; bei Eugendorf, Hallein und Kuchl (Georgenberg). Im Pongau bei Goldegg und Laderding; im Pinzgau bei Leogang (nächst dem Bahnhofe).

Malva Alcea L. Am Eisenbahndamm bei der Haltestelle Wallersee.

Malva silvestris L. Bei Lamprechtshausen. Bei Lend am Wege nach Goldegg.

***Malva neglecta* Wallr.** Die im Lande Salzburg verbreitete, kleinblüthige Malve, welche von den Autoren als „*M. rotundifolia* L." bezeichnet wird, ist am richtigsten mit dem Namen *Malva neglecta* Wallr. zu bezeichnen, wie dies auch in neueren Florenwerken, wie z. B. bei Garcke,[2]) Beck[3]) u. A. geschehen ist.

Hypericum humifusum L. Im Bürmoos bei Lamprechtshausen.

Hypericum quadrangulum L. Die Art kommt nicht nur in den „Gebirgsthälern" (wie Sauter angibt), sondern auch im Flachlande nicht selten vor, so z. B. bei Grossgmain, ferner in Auen bei Hallein und Kuchl. Die Angabe Hinterhuber's,[4]) dass diese Pflanze „auch manchmal auf Kalk" vorkommt, ist sehr sonderbar; die Art ist vielmehr im Bereiche der Kalkalpen überall verbreitet, wie dies auch in anderen Ländern, z. B. in Niederösterreich,[5]) der Fall ist.

Hypericum montanum L. Bei Oberalm am Ufer der Alm; im Tauglwald; auf dem Georgenberg bei Kuchl. Häufig um Goldegg. — Neu für Pongau.

Viola biflora L. Sehr häufig und zahlreich in den Umgebungen von Bad Fusch. In der Umgebung von Böckstein sowohl am Wege in das Nassfeld, als auch im Anlaufthal.

Viola arvensis Murr.[6]) Im Flachlande bei Steindorf, Weng, Seekirchen (im Getreide) und Eugendorf; im Pongau bei Schwarzach und Dorf Gastein. In Getreidefeldern bei Leogang.

---

[1]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1889, S. 590; 1894, S. 66.

[2]) Garcke, Illustrirte Flora von Deutschland, S. 107.

[3]) Beck, Flora von Niederösterreich, S. 539.

[4]) 2. Auflage des „Prodromus", S. 44.

[5]) Vgl. Beck, Flora von Niederösterreich, S. 530.

[6]) *Viola arvensis* „Mnch." in meiner Excursionsflora S. 381 ist Druckfehler.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Viola rupestris Schm.[1]) (*V. arenaria* DC.). Am Wege von Bad Fusch nach Ferleiten an einem grasigen Abhange (1200 *m*) mit *Viola biflora* L. und *Soldanella alpina* L.!

Epilobium hirsutum L. Am Fusse des Ridl bei Hallein an feuchten Stellen gesellig.

Epilobium collinum Gmel. Auf Mauern des Mönchsberges bei Salzburg. An der Strasse zwischen Schwarzach und Lend. Auf Felsen bei Taxenbach. Auf den Abhängen des Birnberges bei Leogang. — Neu für Pongau.

Circaea lutetiana L. Am Nordabhange des Irrsberges bei Strasswalchen. Auf dem Plainberg bei Grossgmain. Am Fusse des Ridl bei Hallein.

Circaea intermedia Ehrh. An feuchten Stellen am Nordabhang des Irrsberges bei Strasswalchen mit den beiden anderen Arten. An der Werfener Strasse bei Golling nächst den Salzachöfen mit *C. lutetiana* L. (hier ganz steril).

Circaea alpina L. An feuchten Waldstellen am Nordabhang des Irrsberges bei Strasswalchen. Oberhalb Hüttenstein am Wege zur Schafbergalpe. Beim Wasserfall nächst Bischofshofen. Bei Leogang an der Saalfeldener Strasse.

Chaerophyllum aureum L. Im Flachlande verbreitet und nicht selten, so bei Strasswalchen, Steindorf, Weng, Eugendorf, Grödig. Im Pinzgau bei Leogang, Aufhausen, Tobersbach und Üttendorf.

Torilis Anthriscus (L.) Gmel. In einem Holzschlage unterhalb der unteren Schafbergalpe (900 *m*). Bei Neumarkt und Weng an der Eisenbahn. Bei Grossgmain häufig. Im Tauglwald und auf dem Georgenberg bei Kuchl. Auf dem Werfener Schlossberge. Sehr häufig im Gebiete von Schwarzach-Goldegg-Lend.

Selinum Carvifolia L. Am Fusse des Ridl bei Hallein. Auf dem Georgenberg bei Kuchl.

Laserpitium latifolium L. Bei Leogang an buschigen Stellen nächst dem Bahnhof. — Die in Salzburg vorkommende Pflanze ist stets kahl oder fast kahl und stark bläulich bereift. Die behaarte Parallelform (*L. asperum* Cr.), welche z. B. auf den Kalkbergen Niederösterreichs häufig ist, kommt im Lande Salzburg nicht vor.

Soldanella montana Willd. Im Walde am nördlichen Fusse des Irrsberges bei Strasswalchen.

Naumburgia thyrsiflora (L.) Rchb. (*Lysimachia thyrsiflora* L.). Zahlreich im Bürmoos gegen Lamprechtshausen zu. Vereinzelt in einem Graben nahe dem Ausflusse des Wallersees.

Anagallis arvensis L. Auffallend häufig auf Brachfeldern zwischen Hof und Thalgau. Bei Bischofshofen und Leogang vereinzelt. — Neu für Pongau.

Syringa vulgaris L. Halb verwildert in der Ruine Plain bei Grossgmain; ebenso bei Böckstein.

Erythraea Centaurium (L.) Pers. Auf einer sumpfigen Wiese nächst der Haltestelle Wallersee der Westbahn. Im Tauglwald.

---

[1]) Ich fasse hier diesen Namen in demselben weiteren Sinne, wie Beck in der Flora von Niederösterreich, S. 519.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Gentiana vulgaris (Neilr. pro var. *G. acaulis* L.) (*G. acaulis* aut., *G. Clusii* Perr. et Song.). Die sowohl auf den Kalkalpen, als auch auf den Mooren um Salzburg häufige „*Gentiana acaulis*" (var. *firma* Neilr.) ist mit ihrem ältesten Namen als *G. vulgaris* (Neilr.) zu bezeichnen. Beck hat diese Nomenclatur zuerst durchgeführt,[1]) später aber wieder fallen gelassen,[2]) wahrscheinlich deshalb, weil der Varietätname „*vulgaris*" auch unter *G. verna* L. angewendet wurde, — aber *G. verna* L. var. *vulgaris* Kittel ist die typische *G. verna* L. Ich gebrauche daher den Namen *G. vulgaris* (Neilr.) in demselben Sinne wie Wettstein.[3])

Gentiana acaulis L. (*G. excisa* Presl, *G. acaulis* var. *mollis* Neilr.). Die Pflanze des Schiefergebietes.

***Gentiana Sturmiana* Kern.** (*G. Germanica* aut. Salisb. pro maxima parte). Im grössten Theile des Landes verbreitet und häufig. Im Gebiete der Tauern kommt neben dieser Art auch noch *G. Rhaetica* Kern. (incl. *G. Stiriaca* Wettst.) und *G. calycina* (Koch) vor.[4])

***Gentiana Rhaetica* Kern.** An dem Abhang zwischen dem Bärenwirth und dem Bad Fusch.[5])

***Gentiana solstitialis* Wettst.** (*G. obtusifolia* aut. z. Th.). Am Wege von Bad Fusch nach Ferleiten von mir beobachtet.[6])

Menyanthes trifoliata L. Sehr häufig auf dem Torfmoor bei Neuhofen unweit Thalgau.

Calystegia sepium (L.) R. Br. (*Convolvulus sepium* L.). Im Pinzgau bei Unken, Leogang und Fürth.

Cuscuta Europaea L. Im Innern der Ruine Plain bei Grossgmain auf *Urtica dioica* L. In der Tauglau bei Vigaun. Bei Golling an der Werfener Strasse nächst den Salzachöfen auf *Salvia glutinosa* L. Im Pongau bei Bischofshofen, Schwarzach (auf *Urtica dioica* L. und *Humulus Lupulus* L.) und Dorf Gastein. Im Pinzgau bei Zell am See, Mittersill und Hollersbach. — Die von mir schon in einem früheren Beitrage erwähnte bleichgelbliche Form mit weissen Blüthen[7]) fand ich nun auch bei Bischofshofen und zwischen Schwarzach und Goldegg (an letzterem Orte auf Hopfen).

Symphytum officinale L. Im Flachlande bei Weng, Eugendorf, Saalbrück, Grossgmain, Oberalm. Bei Goldegg und Dorf Fusch. — Die Spielart flor. roseo-purpureis vereinzelt auf feuchten Wiesen bei Gnigl.

---

[1]) Annalen des k. k. naturhist. Hofmuseums, II, S. 129.

[2]) Flora von Niederösterreich, S. 938.

[3]) Vgl. dessen Vortrag: Die Geschichte unserer Alpenflora (Verein zur Verbr. naturw. Kenntn., XXXVI, Heft 5, S. 25).

[4]) Vgl. Wettstein, Die europäischen Arten der Gattung *Gentiana* aus der Section *Endotricha* Fröl. Denkschr. der kais. Akad. der Wissensch. in Wien, Bd. LXIV (1896).

[5]) Vgl. Wettstein, a. a. O., S. 342.

[6]) Andere salzburgische Standorte dieser Art findet man bei Wettstein, a. a. O., S. 338. — Alle von mir hier angeführten endotrichen Gentianen wurden von Wettstein revidirt.

[7]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1894, S. 60.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Anchusa officinalis L. Längs der Giselabahn von Ausserfelden bis über Taxenbach hinaus nicht selten. Im oberen Salzachthal bei Niedernsill, Hofham und Neukirchen.

Cerinthe minor L. Um Goldegg im Pongau nicht selten.

Ajuga reptans L. flor. albis. Am Wege von Bad Fusch nach Ferleiten.

Ajuga Genevensis L. Im Pongau bei Sulzau, St. Johann, Schwarzach und Radstadt. Im Klammpass bei Lend. Im Oberpinzgau bei Neukirchen (sehr häufig) und Krimml.

Ajuga pyramidalis L. Im Anlaufthal bei Gastein. Nicht selten in den Umgebungen von Bad Fusch.

Teucrium Chamaedrys L. Auf dem Georgenberg bei Kuchl.

Teucrium montanum L. An nach Süden exponirten Felsen in der Umgebung von Goldegg im Pongau nicht selten. Bei Mayerhofen im Gasteiner Thal. Bei Krimml auf Kalkfelsen an der Strasse nach Wald.

Scutellaria galericulata L. In Getreidefeldern (!) bei Saalbrück.

Brunella spuria **Stapf** (*grandiflora* × *vulgaris*). Auf begrasten Hügeln bei Glaneck mit den Stammeltern.

Stachys alpina L. Am Wege von Böckstein in das Nassfeld.

Stachys ambigua Sm. (*palustris* × *silvatica*). In feuchten Holzschlägen am Fusse des Ridl bei Hallein mit *S. silvatica* L. *S. palustris* L. sah ich zwar nicht in unmittelbarer Nähe, sie kommt aber in der Gegend vor. — Dieser Bastard fehlt in Sauter's Flora, wurde aber schon vor vielen Jahren von Mielichhofer bei Grossgmain gefunden.[1])

Satureja Acinos (L.) Scheele (*Calamintha Acinos* Clairv.). Sehr zahlreich am Damme der Staatsbahn von der Haltestelle Weng bis zur Haltestelle Wallersee.

Satureja alpina (L.) Scheele (*Calamintha alpina* Lam.). Zu den Standorten im Bereiche der Centralalpen[2]) habe ich zwei hinzuzufügen: auf Felsen an der Grossarler Strasse vor Stegenwacht mit *Teucrium montanum* L.; zwischen Landsteg und Embach.

Satureja nepetoides **(Jord.) (Briq.)** (*Calamintha officinalis* var. *Nepeta* aut.). Die echte *Satureja Nepeta* (L.) (Briq.) (*Calamintha Nepeta* Hoffgg. et Lk.) ist eine südeuropäische Pflanze, welche in Oesterreich nur in Südtirol und Istrien vorkommt. Die in den übrigen Alpenländern wachsende kleinblüthige *Calamintha* ist *C. nepetoides* Jord. = *Satureja Calamintha* var. *nepetoides* Briq. = *Satureja nepetoides* Fritsch, Excursionsflora, S. 478. — Die Pflanze wächst ausser den von Sauter für *Calamintha officinalis* var. *Nepeta* angegebenen Standorten auch häufig bei Golling (am Fusse des Schlossberges und an der Werfener Strasse).

Hyoscyamus niger L. Bei Goldegg. — Neu für Pongau.

Solanum tuberosum L. Auf einem Düngerhaufen bei Gnigl im Jahre 1894 zufällig einige verwilderte Exemplare.

---

[1]) Hinterhuber, Prodromus, 1. Aufl., S. 170; 2. Aufl., S. 160.

[2]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1888, Abhandl., S. 83; 1889, S. 583.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Solanum nigrum L. Im Pongau bei Bischofshofen (an Gartenzäunen) und Schwarzach. Im Pinzgau in Stuhlfelden und Bramberg an Häusern.

Verbascum Thapsus L. Bei Hofgastein und Leogang.

Verbascum Lychnitis L. An den Dämmen der Giselabahn längs der Strecken Radstadt—Bischofshofen und Lend—Taxenbach nicht selten.

Verbascum Austriacum Schott. In der Umgebung von Goldegg im Pongau nicht selten, auch in unverzweigten, dem *V. nigrum* L. ähnlichen Formen. Dieses Vorkommen, sowie auch jenes am Werfener Schlossberg sprechen gegen die Annahme, dass die Art erst in neuerer Zeit eingeschleppt worden wäre.[1]) — Im Jahre 1896 fand ich die Pflanze nun auch in der Brodhäuslau bei Salzburg in Gesellschaft von *V. nigrum* L.; vielleicht wurde sie von der Salzach aus dem Pongau herabgeschwemmt.

Verbascum nigrum L. flor. albis. Zwischen Fürth und Piesendorf im Pinzgau. Mit blassgelblichen (fast weisslichen) Blüthen fand ich die Art bei der Haltestelle Concordiahütte der Giselabahn.

Verbascum adulterinum Koch *(nigrum × thapsiforme).* Bei Fürth im Pinzgau, somit in der Nähe der bereits bekannten Standorte bei Zell am See und bei Kaprun.[2])

Linaria vulgaris Mill. Zahlreich am Bahnhofe Seekirchen.

Chaenorrhinum minus (L.) Lge. (*Linaria minor* L.). Im Pongau in den Bahnhöfen Sulzau und Schwarzach, sowie auf Strassenmauern bei Werfen.

Mimulus luteus L. An der Giselabahn nächst der Station Leogang bei einem Wächterhaus gepflanzt und halb verwildert.

Veronica aphylla L. Auf Felsblöcken oberhalb Bad Fusch nicht selten.

Veronica Beccabunga L. flor. albis, roseo-striatis. In einem Graben an der Strasse zwischen Fuschl und St. Gilgen.

Veronica latifolia L. (*V. urticifolia* Jacq.). Auf dem Georgenberg bei Kuchl. Im Pongau bei Bischofshofen und Böckstein.

Veronica alpina L. Im Anlaufthal oberhalb der Radeckalpe.

***Melampyrum commutatum* Tausch.** (*M. pratense* aut. z. Th.). Die um Salzburg „in Gebüschen und Vorhölzern der Thäler der Kalkgebirge" (Sauter) vorkommende Pflanze ist im Sinne Kerner's[3]) nicht *M. pratense* L., sondern *M. commutatum* Tausch. Aber auch das echte *M. pratense* L. kommt um Salzburg vor, namentlich auf Moorboden.

Euphrasia Rostkoviana Hayne. Dass diese Art im Lande Salzburg gemein ist, habe ich schon in meinem ersten „Beitrage" angegeben.[4]) Thatsächlich findet sie sich in allen Gauen, besonders häufig in den tiefer gelegenen Thälern. Aber auch auf die Alpen steigt sie ganz allgemein, wenn auch nicht so hoch, als Wettstein die obere Grenze angibt.[5]) Auf dem Moser-

---

[1]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1889, Abhandl., S. 585.

[2]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1888, Abhandl., S. 84.

[3]) Vgl. Oesterr. botan. Zeitschr., 1870, S. 270—272.

[4]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1888, Abhandl., S. 84.

[5]) Wettstein, Monographie der Gattung *Euphrasia,* S. 187.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

kopf bei Mauterndorf fand ich sie in 1600 *m* Seehöhe in Gesellschaft der sehr ähnlichen *Euphrasia versicolor* Kern., die nur durch den Mangel der Drüsen mit Sicherheit unterschieden werden kann. Hier ist *Euphrasia Rostkoviana* Hayne niedrig, unverzweigt und armblüthig (var. *minuta* Beck.)[1]) Auch im Fuscherthale, wo *E. Rostkoviana* Hayne besonders gemein ist, steigt sie in der Umgebung der Trauneralpe bis beiläufig 1600 *m*; hier steht in ihrer Gesellschaft meist die habituell sehr verschiedene *Euphrasia minima* Jacq. — Im Gegensatze zu diesen kleinen Alpenformen finden sich auf Moorwiesen des Flachlandes, so z. B. im Ursprunger Moor, ausserordentlich hochwüchsige, schlanke Formen (var. *uliginosa* Ducomm.).[2])

***Euphrasia brevipila* Burn. et Gremli.** Ich fand diese Pflanze im Jahre 1888 bei Tamsweg im Lungau. Wettstein bestimmte sie und veröffentlichte auch den Fundort,[3]) welcher bis jetzt der einzige im Lande Salzburg und der nördlichste in den österreichischen Alpenländern ist. Noch sei bemerkt, dass alle von mir bei Tamsweg gesammelten Exemplare unverzweigt und dabei zart und ziemlich niedrig sind.

Euphrasia versicolor Kern. Im Lungau bei Tweng und auf dem Moserkopf bei Mauterndorf. (Vgl. oben unter *E. Rostkoviana* Hayne.)

Euphrasia minima Jacq. Da anderwärts (z. B. im Ortlergebiete) diese Art vorherrschend gelb blüht, so muss ich vor Allem constatiren, dass ich sie im Lande Salzburg bisher nur weissblühend (var. *pallida* Gremli)[4]) beobachtet habe. Aus der Zusammenstellung der Standorte in Wettstein's Monographie (S. 157) ist zu ersehen, dass die Art im Lande Salzburg bis jetzt nur im Bereiche der Centralalpen gefunden wurde. In den Kalkalpen, wo sie von Sauter angegeben wird, fand ich sie bis jetzt nicht. Vielleicht hat Sauter Alpenformen der *E. Salisburgensis* Funk für *E. minima* Jacq. gehalten.[5]) — In der Umgebung von Bad Fusch ist eine üppige, oft verzweigte Form der *E. minima* Jacq. mit dicklichen, fettglänzenden Blättern nicht selten.[6])

Euphrasia Salisburgensis Funk. Im Radstädter Tauernkar (1700 *m*) in sehr kleinen, habituell ganz der *E. minima* Jacq. gleichenden Exemplaren. An der Strasse zwischen Sulzau und Werfen (typisch). Bei Fuschl mehrfach an der Strasse in stark verzweigten Formen, deren obere Blätter oft beiderseits 3—4 Zähne aufweisen.

***Alectorolophus stenophyllus* (Schur) Sterneck.** Im Juli 1895 fand ich diese Art in der Saalau bei Saalbrück. 1896 fand sie dann Keller bei Mauterndorf im Lungau[7]) (ich besitze davon Exemplare). Die Pflanze ist

---

[1]) Beck, Flora von Niederösterreich, S. 1059.

[2]) Vgl. Wettstein, Monographie der Gattung *Euphrasia*, S. 191.

[3]) Oesterr. botan. Zeitschr., 1894, S. 93.

[4]) Vgl. Wettstein, Monogr., S. 159.

[5]) Vgl. auch Wettstein, Monographie, S. 163.

[6]) Aehnliche Formen erwähnt Wettstein in seiner Monographie, S. 160.

[7]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1896, S. 378.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

vielleicht im Lande verbreitet, aber gewiss nicht häufig. Sterneck kannte sie aus Oesterreich nur von Seckau in Steiermark.[1])

***Alectorolophus serotinus* (Schönh.) Beck.** Das Vorkommen dieser Art in Salzburg war Sterneck ebenfalls nicht bekannt. Die Art ist aber in einer gedrungenen Bergform, welche Sauter als *Rhinanthus montanus* beschrieb,[2]) um Salzburg nicht selten. Näheres hierüber werde ich in einer speciellen Abhandlung berichten.

Alectorolophus angustifolius (Gmel.) Heynh. Diese Art, welche Sterneck nur aus dem Pinzgau gesehen hat,[3]) ist wohl im ganzen Lande verbreitet und kommt sowohl auf den Kalkalpen, wie auch im Bereiche der Centralkette häufig vor. In der Tauernkette ist die Pflanze meist kleiner und dem dort vorkommenden *Alectorolophus lanceolatus* (Kov.) Sterneck ähnlich, während sie in den Kalkalpen schlanker und viel höher wird. Die Pflanze der Kalkalpen kann mit *A. lanceolatus* kaum in directen Zusammenhang gebracht werden, da letzterer dort nicht vorkommt; wenigstens fand ich ihn nur in der Tauernkette, und auch Sauter gibt denselben nur für die „Schiefer- und Urgebirge" an. Die Urgebirgspflanze ist offenbar Čelakovský bei Aufstellung seines *Rhinanthus aristatus* vorgelegen,[4]) da er den niedrigen Wuchs und die oft fehlende Verzweigung anführt, Merkmale, die bei der Kalkalpenpflanze höchstens an ganz verkümmerten Exemplaren auftreten. — Von den zahlreichen einzelnen Standorten, an welchen ich *A. angustifolius* beobachtete, seien hier die folgenden angeführt: St. Gilgen (Strasse nach Fuschl und Fussweg nach Hüttenstein); Nordabhang des Capuzinerberges bei Salzburg; Auen an der Alm bei St. Leonhardt; Hühnerau bei Hallein; Tauglau bei Vigaun; am Schwarzbachfall bei Golling (eine verkümmerte, oft ganz unverzweigte Form); Strasse zwischen Scheffau und den Lammeröfen; Strasse zwischen Werfen und Sulzau; Abhang im Grossarlthal oberhalb der Liechtensteinklamm; Kaiserpromenade bei Wildbad Gastein; Abhänge bei Böckstein am Wege in das Nassfeld; Bad Fusch (kleine, meist wenig verzweigte Form = *R. aristatus* Čelak.).

Alectorolophus lanceolatus (Kov.)[5]) Sterneck. Sehr häufig auf dem Moserboden des Kaprunerthales (1950 *m*); ferner am Wege zur Pfandelscharte.

Asperula odorata L. Am Nordabhange des Irrsberges bei Strasswalchen. Im Walde unterhalb der unteren Schafbergalpe. In Wäldern nächst der Haltestelle Wallersee der Staatsbahn. Auf dem Ridl bei Hallein.

Galium rotundifolium L. Am Nordabhange des Irrsberges bei Strasswalchen. Am Abhange des Schafberges (900 *m*).

---

[1]) Oesterr. botan. Zeitschr., 1895, S. 302.

[2]) Sauter in „Flora", 1857, S. 177.

[3]) Oesterr. botan. Zeitschr., 1895, S. 276.

[4]) Vgl. Čelakovský in Oesterr. botan. Zeitschr., 1870, S. 132.

[5]) Die Nomenclatur dieser Art, beziehungsweise die Autor-Citation wurde von Dörfler (Herbarium normale, Nr. 3367) richtig gestellt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

***Galium tricorne* With.** Eingeschleppt in Böckstein unmittelbar neben dem Curhaus (1894), jedenfalls nur vorübergehend. Eine alte Angabe, die sich auf das Vorkommen dieser Art auf dem Capuzinerberge bei Salzburg bezieht,[1]) ist entweder falsch, oder sie stützt sich auch auf einzelne, zufällig eingeschleppte Exemplare. Im Jahre 1897 fand Vierhapper die Art im Lungau.[2])

Sambucus racemosa L. Auf dem Irrsberg bei Strasswalchen.

Viburnum Opulus L. Bei Eugendorf nicht selten. Auf dem Georgenberg bei Kuchl. Zwischen Lend und Goldegg. Am Eingange des Fuscherthales.

Valeriana montana L. Auf dem Werfener Schlossberg.

Campanula Trachelium L. flor. albis. Bei Saalfelden und Krimml im Pinzgau.

Specularia Speculum (L.) DC. In Getreidefeldern bei Mattsee, Weng und Eugendorf nicht selten.

Erigeron annuus (L.) Pers. (*Stenactis bellidiflora* A. Br.). Am Damme der Giselabahn[3]) zwischen Pfarr Werfen und Bischofshofen. — Neu für Pongau.

Erigeron acer L. Auf den Mauern der Ruine Plain bei Grossgmain. Im Klammpass bei Lend; bei Bad Gastein. Im Pinzgau bei Taxenbach (nicht selten), Hofham und Wald.

Helianthus annuus L. Im Bereiche der Stadt Salzburg verwildert auf Felsen beim „Schanzl" und auf Gartenmauern im äusseren Stein.

***Achillea collina* Becker.** Auf dem Mönchsberg, Festungsberg und Capuzinerberg bei Salzburg.

***Matricaria discoidea* DC.** Diese Wanderpflanze, welche im benachbarten Baiern bei München nicht selten ist,[4]) fand ich 1895 am Bahnhofe in Freilassing, wohin sie offenbar von München aus durch die Eisenbahn verschleppt wurde. Im Jahre 1897 fand ich die Pflanze nun auch in Salzburg selbst, und zwar in einem Grasgarten in der Rupertgasse.

Artemisia Absinthium L. An der Giselabahn bei St. Johann, wahrscheinlich verwildert, weil in der Nähe nicht selten cultivirt.

Artemisia vulgaris L. An der Eisenbahn zwischen Hallwang und Berg-Maria Plain. An der Strasse zwischen Stuhlfelden und Mittersill im Pinzgau.

Petasites hybridus (L.) G. M. Sch. (*P. officinalis* Mnch.). An Bächen bei Grossgmain. An der Abtenauer Strasse unweit des Pichlfalles. Bei Hollersbach im Pinzgau. — Die alten Autoren beschrieben die zwittrigen und die weiblichen Pflanzen der *Petasites*-Arten getrennt, da ihnen die Zusammengehörigkeit derselben nicht bekannt war. So nannte Linné die zwittrige Pflanze der vorliegenden Art *Tussilago Petasites*, die weibliche aber *Tussilago hybrida.*[5]) Wir haben infolge dessen zwei gleich alte Namen für

---

[1]) Hinterhuber, Prodromus, 1. Aufl., S. 100; 2. Aufl., S. 96.

[2]) Vgl. S. 116 des vorliegenden Bandes dieser „Verhandlungen".

[3]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1894, Abhandl., S. 57.

[4]) Besonders häufig fand ich die Pflanze auf der Theresienwiese bei München.

[5]) Linné, Spec. plant., ed. 1, p. 866 (1753).

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

unsere Art, von denen ich wegen Vermeidung der Doppelnamen („*Petasites Petasites*") den zweiten *(hybridus)* anwende.[1])

Petasites niveus (Vill.) Baumg. In der Tauglau bei Vigaun. Im Pass Lueg und an der Strasse zwischen Sulzau und Werfen.

Petasites albus (L.) Gärtn. Häufig in der Umgebung von Bad Fusch, namentlich in der Weichselbachschlucht. Am Abhange des Birnberges bei Leogang.

Senecio vulgaris L. Auf der Schafbergalpe noch in 1350 *m* Seehöhe.

Senecio viscosus L. An der Salzachbrücke bei Bischofshofen zahlreich.

Calendula officinalis L. Bei Saalfelden an der Zeller Strasse auf Schutt verwildert.

Carlina acaulis L. Unterhalb der oberen Schafbergalpe noch in 1250 *m* Seehöhe.[2])

Arctium tomentosum Mill. (*Lappa tomentosa* Lam.). Bei Hüttenstein. An der Giselabahn nächst der Haltestelle Elsbethen. Bei Dorf Gastein und Leogang.

Arctium minus Bernh. (*Lappa minor* DC.). Im Flachlande bei Glas, Oberalm und nächst dem Tauglwald. Im Pongau bei Bischofshofen und Dorf Gastein. Im Pinzgau bei Leogang, Fürth, Steindorf, Uttendorf, Mühlbach, Weyerhof.

Carduus nutans L. Im Innern der Ruine Plain bei Grossgmain an einem Abhange in mehreren grossen Exemplaren. — Neu für das Flachland.

Carduus acanthoides L. Im Flachlande fand ich diese Art bisher nur bei Golling in der Nähe des Bahnhofes. Es ist mir unbegreiflich, dass Sauter diese Art als „gemein um Salzburg" angeben konnte.[3])

Carduus crispus L. Bei Mayrhofen im Gasteiner Thal, dann bei Schwarzach und Lend.

Carduus leptocephalus **Peterm.** *(acanthoides × crispus).* Am Fusse des Schlosshügels bei Golling. *C. crispus* L. ist dort gemein, *C. acanthoides* L. aber selten; jedoch steht letzterer ganz in der Nähe (siehe oben).

Cirsium lanceolatum (L.) Scop.[4]) An der Ischlerbahn bei Zinkenbach und Hüttenstein. Am Damme der Staatsbahn bei Wallersee vereinzelt. In der Ruine Plain bei Grossgmain. Im Tauglwald bei Kuchl. — Am Abhange des Schafberges steigt die Art bis zur oberen Schafbergalpe (1350 *m*).

Cirsium heterophyllum All. Am unteren Krimmlerfalle truppweise.

Cirsium hybridum Koch. *(oleraceum × palustre).* An der Strasse zwischen Stuhlfelden und Mittersill; beide Stammeltern in der Nähe häufig. — Neu für Oberpinzgau.

Cirsium subalpinum **Gaud.** *(palustre × rivulare).* Vereinzelt mit den beiden häufigen Stammeltern auf Sumpfwiesen bei Seekirchen und auf Moorwiesen

---

[1]) Ascherson wählt in solchen Fällen den Namen, welchen derjenige Autor verwendete, der die beiden gleichzeitig aufgestellten Arten zusammenzog; es wäre das hier *P. officinalis* Mnch. Vgl. Oesterr. botan. Zeitschr., 1896, S. 4—5.

[2]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1889, S. 582; 1894, S. 57.

[3]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1889, S. 582.

[4]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1889, S. 582; 1894, S. 58.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

bei Glaneck. — Der in den salzburgischen Floren angeführte Standort „bei Laufen" liegt in Baiern.

Serratula tinctoria L. flor. albis. An moorigen Waldrändern bei Glaneck.

Centaurea pseudophrygia C. A. Mey. (*C. phrygia* aut.). Am Wasserfall bei Bischofshofen.

Picris paleacea **Vest.**[1]) Auf Wiesen bei Steindorf gegen Strasswalchen zu, nicht häufig. — Die Art war bisher nur aus den Voralpen Niederösterreichs[2]) und Obersteiermarks bekannt. Ihr Vorkommen in Oberösterreich ist höchst wahrscheinlich.

Mulgedium alpinum (L.) Less. An feuchten Stellen des Anlaufthales, sowie am Wege von Böckstein in das Nassfeld nicht selten.

Crepis alpestris (Jacq.) Tausch. Auf den steinigen Matten unterhalb des Bahnhofes Leogang vereinzelt.

Crepis virens L. In der Station Sulzau zwischen den Schienen. Am Wege von Goldegg nach Lend. Bei Leogang.

Hieracium Pilosella L. Unter den von mir im Lande gesammelten Formen fand Oborný: subsp. *angustius* Näg. et Pet. 2. *subpilosum* Näg. et Pet. (*H. Pilosella* var. *angustifolium* Tausch) vom Kuhberg bei Salzburg; subsp. *parviflorum* Näg. et Pet. vom Mönchsberg bei Salzburg und vom Nassfeld bei Gastein; subsp. *euronotum* Näg. et Pet. vom Radstädter Tauern (1400 *m*); subsp. *trichadenium* Näg. et Pet. vom Fusse des Mittersiller Schlossberges.

Hieracium furcatum Hoppe. Auf dem Südabhang des Moserkopfes bei Mauterndorf (1600—1800 *m*), und zwar nach Oborný subsp. *meiocephalum* Näg. et Pet.

Hieracium Auricula L. In der nächsten Umgebung der Stadt Salzburg fanden mein Vater und ich (nach Oborný) die Formen *epilosum, subeglandulosum* und *subpilosum* Näg. et Pet. des gemeinen *H. Auricula* L. Dagegen fand ich im Gebiete der Tauern (so z. B. bei der Trauneralpe im Fuscherthal, 1600 *m*, und am Südabhange des Moserkopfes bei Mauterndorf, 1800 bis 1900 *m*) nur subsp. *melaneilema* Näg. et Pet. (*H. Auricula* var. *alpicolum* Monn.).

Hieracium Florentinum All. (*H. praealtum* Vill.). In der Umgebung der Stadt Salzburg scheint nach den Bestimmungen Oborný's das typische *H. praealtum* Vill. vorzuherrschen. Ausserdem fand sich subsp. *obscurum* Rchb. am Fusse des Untersberges (bei Grossgmain auch *subfloccosum* Näg. et Pet.), subsp. *parcifloccum* am Kuhberg bei Salzburg, subsp. *canipedunculum* Näg. et Pet. und subsp. *subcymigerum* Näg. et Pet. am Schlossberg bei Taxenbach. Die durch die eigenartige Verzweigung des Köpfchenstandes sehr ausgezeichnete subsp. *pedunculare* Näg. et Pet. fand ich bisher nur auf Schutt am Wege von Schwarzach nach Goldegg im Pongau. — In

[1]) Ueber die Unterschiede von *P. hieracioides* L. vgl. meine Excursionsflora, S. 603.

[2]) Vgl. Beck, Flora von Niederösterreich, S. 1268.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

der zweiten Auflage von Hinterhuber's „Prodromus" (S. 123) wird *H. Florentinum* „Gaud." nur von einem einzigen Standorte (*H. praealtum* Vill. gar nicht) angegeben!

Hieracium collinum Gochnat (*H. pratense* Tausch). Auf Moorgründen bei Seekirchen. Hier sowohl wie auf den Moorgründen bei Glaneck fand ich die subsp. *subcollinum* Näg. et Pet. und *stenocephalum* Näg. et Pet. gemischt vor.

Hieracium aurantiacum L. Die von mir am Moserkopf bei Mauterndorf (1800 *m*) gesammelten Exemplare[1]) bestimmte Oborný als subsp. *subaurantiacum* Näg. et Pet.

Hieracium brachiatum **Bertol.** *(Florentinum × Pilosella).* Diese Pflanze (und zwar nach Oborný subsp. *melanadenium* Näg. et Pet.) fand mein Vater am Fusse des Gaisberges bei Salzburg und bezeichnete sie im Herbar, Neilreich folgend, mit dem — übrigens vollkommen zutreffenden — Namen *H. Pilosella-praealtum.* Koch[2]) confundirte die Pflanze mit *Hieracium bifurcum* M. B., welches der Combination *H. echioides × Pilosella* entspricht. Das von Sauter und Hinterhuber im Pinzgau angegebene „*H. bifurcum* M. B." ist jedenfalls auch im Koch'schen Sinne aufzufassen und daher höchst wahrscheinlich zu *H. brachiatum* Bertol. s. l. zu ziehen. — Ich kann jedoch bei dieser Gelegenheit die Bemerkung nicht unterlassen, dass das italienisch-istrianische, echte *H. brachiatum* Bertoloni's, wie schon Freyn[3]) richtig angab, durchaus nicht den Eindruck eines Bastardes macht. Ich habe die Pflanze selbst im Kaiserwalde bei Pola gesammelt und kann mich der Ansicht Freyn's nur anschliessen. Dagegen ist die nordwärts der Alpen, z. B. in Niederösterreich und Salzburg vorkommende Pflanze wohl doch ein directer Bastard zwischen *H. Florentinum* und *H. Pilosella.* Wir haben hier offenbar einen ähnlichen Fall vor uns, wie bei *Sorbus Sudetica* Tausch, der offenbar eine selbstständige Art, aber dem Bastard *Sorbus Aria × Chamaemespilus* höchst ähnlich ist,[4]) oder wie bei *Potentilla splendens* Ram., welche der Hybriden *P. alba × sterilis* sehr nahe steht.[5]) Alle diese Arten sind wohl ursprünglich aus Bastarden hervorgegangen.[6])

Hieracium villosum L. Diese Art kommt namentlich auf dem Radstädter Tauern in verschiedenen Formen vor, welche sich theilweise dem *H. villosiceps* Näg. et Pet. sehr nähern. Oborný fand unter den von mir an dem eben genannten Orte gesammelten Exemplaren die var. *calvescens b) angustum* Näg. et Pet. und die subsp. *glaucifrons* 2. *angustius* Näg. et Pet.

---

[1]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1889, S. 583.

[2]) Koch, Synopsis, ed. 1, p. 445.

[3]) Vgl. diese „Verhandlungen", 1877, S. 370.

[4]) Vgl. Kerner, Schedae ad floram exsiccatam Austro-Hungaricam, VII, p. 20—21.

[5]) Vgl. Garcke, Illustrirte Flora von Deutschland (17. Aufl.), S. 195—196.

[6]) Ueber diese Frage vergl. insbesondere die Abhandlung Kerner's: „Können aus Bastarden Arten werden?" in der Oesterr. botan. Zeitschr., Jahrg. 1871.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hieracium villosiceps Näg. et Pet.[1]). Auch diese Pflanze ist am Radstädter Tauern in mehreren Formen vertreten; ich fand (nach Oborný) dort subsp. *villosifolium* Näg. et Pet. und subsp. *comatulum* Näg. et Pet.

Hieracium scorzonerifolium Vill. Auf dem Untersberg bei Salzburg.

Hieracium caesium Fr. Am Taxenbacher Schlossberg fand ich eine Form dieser Art mit gefleckten Blättern, nach Oborný zu *H. carnosum* Wiesb.[2]) gehörig.

***Hieracium subcaesium* Fr.** Diese Form, welche von den salzburgischen Floristen bisher nicht beachtet, beziehungsweise unter *H. murorum* L. oder *H. bifidum* W. K. subsumirt wurde, ist im Lande offenbar verbreitet und nicht selten. Ich fand sie am Kuhberg bei Salzburg, auf den Mauern der Ruine Plain bei Grossgmain, am Fusse des Ridl bei Hallein, und — in einer mehr drüsigen, also zu *H. silvaticum* (L.) hinneigenden Form — am Radstädter Tauern.

Hieracium vulgatum Fr. Im Lande verbreitet und durchaus nicht selten. Ich sammelte Exemplare im Flachlande bei Weng (in Wäldern) und Glaneck (auf Moorgründen), im Pongau bei Werfenweng und im Anlaufthal bei Böckstein, im Pinzgau am Taxenbacher Schlossberg und bei Bad Fusch. Die Exemplare aus den Gebirgsgauen sind an Drüsen ärmer als jene aus dem Flachlande; nach Oborný sind jene aus Bad Fusch zur var. *Knafii* Čelak., jene aus dem Anlaufthal zur var. *alpestre* Uechtr. zu rechnen.

Beschreibung einiger neuer Cassididen nebst synonymischen Bemerkungen.

Von

Dr. Franz Spaeth.

(Eingelaufen am 1. April 1898.)

I.

1. *Prioptera trabeata* Fairm. (Ann. Soc. Ent. Belg., 1888, p. 46) aus Kiang-Si ist die in den letzten Jahren in den Sammlungen ziemlich verbreitete Varietät der *P. Whitei* Boh. (Mon., IV, p. 26) mit einfarbig gelbem Halsschild.

2. Von *Bia* (ol. *Dolichotoma*) *lanuginosa* Boh. besitzt das k. k. Hofmuseum in Wien ausser zahlreichen von Moriz in Venezuela gefangenen Stücken auch ein solches mit der Fundortangabe: „San Salvador. XII., 1877.“ Die Art kommt sonach auch in Central-Amerika vor, obwohl Champion sie in der

[1]) Vgl. diese „Verhandlungen“, 1888, S. 82.

[2]) Eine solche Form erwähnt auch Beck, Flora von Niederösterreich, S. 1293, als „*Hieracium Dichtlianum*“ (non Wiesbaur!).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 48

Autor(en)/Author(s): Fritsch Karl von (jun.)

Artikel/Article: Beiträge zur Flora von Salzburg. 244-273